

PWW

Prütting · Wegen · Weinreich

Bürgerliches Gesetzbuch

Kommentar

Herausgegeben von

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Hanns Prütting

Professor an der Universität zu Köln

Prof. Dr. Gerhard Wegen, LL.M. (Harvard)

Attorney-at-law (New York),

Professor der Universität Tübingen, Rechtsanwalt, Stuttgart

Gerd Weinreich

Vorsitzender Richter am Oberlandesgericht Oldenburg a.D.

18. Auflage

Luchterhand Verlag 2023

Leseprobe

Luchterhand Verlag

18. Auflage 2023

Zitiervorschlag: *PWW/Bearbeiter* § ... Rn ...

Sofern keine anderslautende Benennung beziehen sich die im Werk verwiesenen Angaben auf die Paragraphen des BGB.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-472-09796-9

www.wolterskluwer.de

Alle Rechte vorbehalten.

© 2023 Wolters Kluwer Deutschland GmbH, Wolters-Kluwer-Straße 1, 50354 Hürth.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Verlag und Autoren übernehmen keine Haftung für inhaltliche oder drucktechnische Fehler.

Fachlektorat: Doreen Ludwig, decorum Fachlektorat, Glauchau
Umschlagkonzeption: Martina Busch, Grafikdesign, Homburg Kirrberg
Satz: Newgen Knowledge Works (P) Ltd., Chennai, India
Druck und Weiterverarbeitung: Druckerei C. H. Beck

Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem und chlorfreiem Papier.

Leseprobe

Vorwort

Das Jahr 2022 war geprägt durch die intensiven Nachwirkungen der Reformen, die der Gesetzgeber zum Ende der 19. Legislaturperiode im Sommer 2021 der Rechtspraxis und der Kommentarliteratur zugemutet hatte. Zwar konnten nahezu alle diese Novellierungen bereits in der 17. Auflage Berücksichtigung finden, insbesondere die Neuerungen im Allgemeinen Schuldrecht und im Kaufrecht. Dagegen ist das neue Vormundschafts- und Betreuungsrecht vom 4.5.2021 (BGB. I 882) erst am 1.1.2023 in Kraft getreten und damit auch erst in dieser Auflage vollständig umgesetzt worden. Weiterhin musste die vollständige Neuordnung des Personengesellschaftsrechts (§§ 705–740c BGB) nunmehr durchgehend Berücksichtigung finden. Allerdings tritt das MoPeG erst zum 1.1.2024 in Kraft (Gesetz zur Modernisierung des Personengesellschaftsrechts vom 10.8.2021, BGBl. I 3436).

Neu hinzugekommen sind im Jahr 2022 nur sehr wenige Novellierungen. Neben kleineren gesetzestechnischen Korrekturen ist die Abschaffung des Güterrechtsregisters zu erwähnen (Gesetz vom 31.10.2022, BGBl. I 1966).

Es versteht sich, dass neben der Umsetzung der Gesetzesänderungen alle Teile des Kommentars anhand von Rechtsprechung und wesentlicher Literatur sorgfältig überarbeitet und aktualisiert wurden. Dabei ist es weiterhin ein zentrales Anliegen des Werkes, die europarechtlichen Entwicklungen in vertiefter Form im Kommentar zu präsentieren. Autoren, Herausgeber und Verlag sind stolz, mit dem vorliegenden Werk seit dem Jahre 2006 in nunmehr der 18. Auflage das Versprechen absolut zuverlässiger, pünktlicher und aktueller Erscheinungsweise eingehalten zu haben.

Das Autorenteam hat einen schmerzlichen Verlust zu beklagen. Am 24.4.2023 ist *Prof. Dr. Oliver Remien*, Professor an der Universität Würzburg, überraschend verstorben. Er hatte seit der 1. Auflage an der Kommentierung mitgewirkt und wichtige Bereiche des EGBGB und des IPR betreut. Autoren, Herausgeber und Verlag werden Herrn *Prof. Remien* ein ehrendes Andenken bewahren. Ausgeschieden sind aus dem Autorenteam ferner Rechtsanwalt *Dr. Stefan Lingemann* und Rechtsanwältin *Tanja Müller-Tegethoff*. Auch ihnen gilt für ihre langjährige fachkundige Kommentierung unser Dank. Neu hinzu gewonnen wurden für das Autorenteam Rechtsanwalt *Dr. Frank Merten*, Vorsitzender Richter am OLG a.D. *Hartmut Wick*, Rechtsanwalt *Richard Notz* und Rechtsanwalt *Kilian Seitle*.

In Besprechungen der Voraufgaben wurde dem Kommentar bescheinigt, dass er in der Praxis einen festen Platz und Anerkennung erlangt hat. Die schon seit den Voraufgaben deutlich verbesserte optische Erfassung des Textes, die transparente Gliederung und die Modernisierung des Layouts wie auch die Vermeidung von Abkürzungen haben viel Zustimmung erhalten. Die Neuauflage befindet sich auf dem Stand vom April 2023.

Zu danken haben die Herausgeber allen Autoren und dem Verlag. Ein besonderer Dank gilt der Lektorin *Doreen Ludwig*. Alle am Werk Beteiligten haben die Neuauflage mit großer Intensität und herausragendem Engagement überarbeitet. Auch für diese Neuauflage gilt die Bitte der Herausgeber an die Fachöffentlichkeit, kritische Hinweise, Anregungen und Verbesserungsvorschläge zu übermitteln, die die Qualität, die Konsistenz und die Homogenität dieses Werks verbessern helfen (redaktion.bgbkommentar@wolterskluwer.de).

Köln, Oldenburg und Stuttgart, im Juni 2023

Hanns Prütting
Gerhard Wegen
Gerd Weinreich

Bearbeiterverzeichnis

Prof. Dr. Dr. h.c. Martin Ahrens

Professor an der Universität Göttingen

Prof. Dr. Martin Avenarius

Professor an der Universität zu Köln
Direktor des Instituts für Römisches Recht

Prof. Dr. Andreas Bauer

Professor an der Evangelischen Hochschule Bochum

Prof. Dr. Klaus Peter Berger, LL.M. (Virginia)

Professor an der Universität zu Köln

Prof. Dr. Moritz Brinkmann, LL.M. (McGill)

Professor an der Universität Bonn

Prof. Dr. Eckart Brödermann, LL.M. (Harvard)

Maître en droit (Paris V) Professor an der Universität Hamburg, Attorney-at-law (New York), Fachanwalt für Internationales Wirtschaftsrecht (Hamburg)

Prof. Dr. Petra Buck-Heeb

Professorin an der Universität Hannover

Dr. Gunter Deppenkemper, LL.M., LL.M. (beide Osnabrück)

weiterer aufsichtsführender Richter am AG Mannheim
Privatdozent der Universität Osnabrück

Dr. Jan Ehling, MLE

Rechtsanwalt, Director Compliance Investigations bei Fresenius, Bad Homburg

Dr. Oliver Elzer

Richter am Kammergericht, Berlin
Richter am Anwaltsgerichtshof Berlin

Dr. Florian Englert

Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht, Fachanwalt für Strafrecht, Schrobenuhausen

Prof. Dr. Klaus Englert

Rechtsanwalt und Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht, Schrobenuhausen

Prof. Dr. Oliver Fehrenbacher

Professor an der Universität Konstanz

Dr. Peer Feldhahn

Rechtsanwalt, Hamburg

Prof. Dr. Markus Gehrlein

Richter am BGH, Honorarprofessor an der Universität Mannheim

Claus Halfmeier

Richter am BGH, Karlsruhe

Dr. Michael Henjes

Vorsitzender Richter am OLG Oldenburg

Andreas Herzog, LL.M. (Tilburg)

Richter am Amtsgericht

Dr. Christoph Huhn

Notar, Troisdorf

Dr. Norbert Kleffmann

Fachanwalt für Familienrecht, Rechtsanwalt und Notar, Hagen

Hubertus Kramarz

Vorsitzender Richter am LG Oldenburg a.D.

Univ.-Prof. Dr. Malte Kramme

Euregio-Stiftungsprofessur für das Recht der Technik, Mobilität und Nachhaltigkeit am Institut für Theorie und Zukunft des Rechts Innsbruck

Dr. Joachim Kummer

Rechtsanwalt beim BGH, Ettlingen

Dr. Reiner Lemke

Richter am BGH a.D., Walzbachtal

Prof. Stefan Leupertz

Richter am BGH a.D.
Schiedsrichter, Schlichter, Adjudikator, Köln

Dr. Jan Luckey, LL.M. (Cambridge), LL.M. (Nürtingen-Geislingen)

Richter am OLG Köln
Lehrbeauftragter an der Hochschule Nürtingen-Geislingen

Prof. Dr. Dieter Martiny

Professor (em.) an der Universität Frankfurt (Oder)

Dr. Frank Merten

Rechtsanwalt, Stuttgart

Prof. Dr. Juliana Mörsdorf, LL.M. (Berkeley)

Rechtsreferentin am EuGH
Richterin am LG Düsseldorf
Professorin (apl.) der Universität Mannheim

Prof. Dr. Hans-Friedrich Müller, LL.M. (Bristol)

Professor an der Universität Trier
Richter am OLG Koblenz

Richard Notz, LL.M., LL.M., I.B.L.

Rechtsanwalt, Stuttgart

Prof. Dr. Dr. h.c. Thomas Pfeiffer

Professor an der Universität Heidelberg
Direktor des Instituts für ausländisches und internationales Privat- und Wirtschaftsrecht
Richter am OLG Hamm a.D.

PD Dr. Moritz Pöschke, LL.M. (Harvard), Dipl.-Kaufmann

Rechtsanwalt, Frankfurt am Main
Direktor des Instituts für Nachhaltigkeit, Unternehmensrecht und Reporting der Universität zu Köln

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Hanns Prütting

Professor an der Universität zu Köln
Direktor des Instituts für Verfahrensrecht

Kirsten Reimers

Fachanwältin für Familienrecht, Mediatorin, Hannover

Prof. Dr. Oliver Remien †

Professor an der Universität Würzburg

Dr. Olaf Riecke

Richter am AG Hamburg-Blankenese

Dr. Franz-Thomas Roßmann

Rechtsanwalt, Fachanwalt für Familienrecht, Volkach

Prof. Dr. Renate Schaub, LL.M. (Univ. Bristol)

Professorin an der Ruhr-Universität Bochum

Prof. (em.) Dr. Gottfried Schiemann

Professor an der Universität Tübingen

Dr. Angie Schneider

Institut für Deutsches und Europäisches Arbeits- und Sozialrecht, Köln

Prof. Dr. Martin Schöpflin, LL.M. (Northumbria)

Professor und Rektor der Norddeutschen Hochschule für Rechtspflege, Hildesheim

Dr. Alexander Schwonberg

Vorsitzender Richter am OLG Celle
Honorarprofessor an der Leibniz-Universität Hannover

Dr. Sörngen Segger-Piening, LL.M. Eur.

Akademischer Rat a.Z. an der Universität Würzburg

Kilian Seitle

Rechtsanwalt, Schrobenhausen

Dr. Jürgen Soyka

Vorsitzender Richter am OLG Düsseldorf

Prof. Dr. Michael Stürner, M. Jur. (Oxford)

Professor an der Universität Konstanz
Richter am OLG Karlsruhe

Dr. Hoimar von Ditfurth

Rechtsanwalt, Frankfurt am Main

Prof. Dr. Barbara Völmann-Stickelbrock

Professorin an der FernUniversität in Hagen

Prof. Dr. Eric Wagner

Rechtsanwalt, Stuttgart

Dr. Wolfram Waldner, M.A.

Notar, a.D., Lauf a.d. Pegnitz
Lehrbeauftragter an der Universität Erlangen-Nürnberg

Prof. Dr. Gerhard Wegen, LL.M. (Harvard)

Attorney-at-law (New York)
Professor der Universität Tübingen
Rechtsanwalt, Stuttgart

Gerd Weinreich

Vorsitzender Richter am OLG Oldenburg a.D.
Rechtsanwalt, Streitschlichter

Hartmut Wick

Vorsitzender Richter am OLG Celle a.D.

Theo Ziegler

Direktor des AG Landshut

Prof. Dr. Maximilian Zimmer

Notar in Wernigerode
Honorarprofessor an der Hochschule Harz

Prof. Dr. Brigitta Zöchling-Jud

Professorin an der Universität Wien

Im Einzelnen haben bearbeitet

BGB

Einleitung
 §§ 1–14
 (§§ 15–20 *weggefallen*)
 Vor §§ 21 ff, §§ 21–89
 §§ 90–113
 (§§ 114–115 *weggefallen*)
 Vor §§ 116 ff, §§ 116–144
 Vor §§ 145 ff, §§ 145–163
 §§ 164–185
 §§ 186–240a
 Vor §§ 241 ff, §§ 241–248
 Vor §§ 249–255, §§ 249–255
 §§ 256–274
 Vor §§ 275 ff, §§ 275–292
 §§ 293–304
 Vor §§ 305 ff, §§ 305–310
 §§ 311–361
 §§ 362–397
 §§ 398–432
 Vor §§ 433 ff, §§ 433–480
 Vor §§ 481–487, §§ 481–487
 §§ 488–515
 §§ 516–534
 § 535
 §§ 536–536d
 §§ 537–542
 §§ 543–547
 §§ 548, 548a
 § 549
 §§ 550–555
 Vor § 555a, §§ 555a–561
 §§ 562–567b
 §§ 568–572
 §§ 573–597
 §§ 598–609
 (§ 610 *weggefallen*)
 §§ 611–630
 §§ 630a–630h
 Vor §§ 631 ff, §§ 631–650v
 §§ 651a–651y
 §§ 652–655
 Vor § 655a, §§ 655a–655e
 §§ 656–661
 § 661a
 §§ 662–704
 §§ 705–758
 §§ 759–779
 §§ 780–811
 §§ 812–822
 Vor §§ 823 ff, §§ 823–838
 §§ 839–839a
 §§ 840–841
 §§ 842–846
 (§ 847 *weggefallen*)
 §§ 848–853
 §§ 854–872

Prütting
 Prütting
 Schöpflin
 Völzmann-Stickelbrock
 Ahrens
 Brinkmann
 Prütting
 Deppenkemper
 Kramme
 Luckey
 Zöchling-Jud
 Kramme
 Zöchling-Jud
 K. P. Berger
 Stürner
 Pfeiffer
 H.-F. Müller
 Wagner
 Elzer/Riecke
 Pöschke
 Stürner
 Elzer
 Feldhahn
 Riecke
 Feldhahn
 Riecke
 Feldhahn
 Riecke
 Elzer
 Riecke
 Elzer
 Riecke
 Stürner
 Merten
 Schneider
 Leupertz/Halfmeier
 Deppenkemper
 Fehrenbacher
 Pöschke
 Fehrenbacher
 Mörsdorf
 Fehrenbacher
 von Ditfurth/Notz
 Brödermann
 Buck-Heeb
 Prütting
 Schaub
 Kramarz
 Schaub
 Luckey
 Schaub
 Prütting

§§ 873–902
 §§ 903–924
 §§ 925–928
 §§ 929–984
 §§ 985–1011
 (§§ 1012–1017 *weggefallen*)
 §§ 1018–1112
 §§ 1113–1203
 Vor §§ 1204 ff,
 §§ 1204–1296
 Vor § 1297, §§ 1297–1302
 §§ 1303–1320
 (§§ 1321–1352 *weggefallen*)
 §§ 1353–1359
 §§ 1360–1361
 §§ 1361a–1362
 Vor §§ 1363 ff,
 §§ 1363–1414
 Vor §§ 1415 ff,
 § 1415–1519
 (§§ 1520–1557 *weggefallen*)
 (§§ 1558–1563 *aufgehoben*)
 §§ 1564–1568b
 §§ 1569–1577
 §§ 1578–1581
 §§ 1582–1586b
 § 1587
 §§ 1588–1590
 Vor §§ 1591 ff, §§ 1591–1600d
 (§ 1600e *aufgehoben*)
 Vor §§ 1601 ff,
 §§ 1601–1615n
 Vor §§ 1616 ff,
 §§ 1616–1698b
 (§§ 1699–1711 *weggefallen*)
 §§ 1712–1772
 Vor §§ 1773 ff, §§ 1773–1888
 (§§ 1889–1921 *aufgehoben*)
 Anh § 1881: **VBVG**
 §§ 1922–2063
 Vor §§ 2064 ff,
 §§ 2064–2099
 §§ 2100–2146
 Vor §§ 2147 ff,
 §§ 2147–2228
 Vor §§ 2229 ff, §§ 2229–2272
 (§ 2273 *weggefallen*)
 Vor §§ 2274 ff, §§ 2274–2385

Huhn
 Lemke
 Huhn
 Prütting
 Englert, K./
 Englert, F./Seitle
 Ahrens
 Waldner
 Gehrlein
 Weinreich
 Schwonberg
 Weinreich
 Kleffmann
 Weinreich
 Henjes
 Roßmann
 Weinreich
 Kleffmann
 Soyka
 Kleffmann
 Wick
 Weinreich
 Schwonberg
 Soyka
 Ziegler
 Herzog
 Bauer
 Bauer
 Zimmer
 Avenarius
 Kummer
 Schiemann
 Avenarius
 Deppenkemper
 Wegen
 Mörsdorf
 Martiny
 Brödermann/Wegen
 Fehrenbacher
 Schaub
 Brinkmann

Art 46b–46c	Remien/Segger-Piening	Anh. 6: EuPartVO	Martiny
Art 46d	Ehling	Vorbemerkung, Art 1–70	
Art 46e	Martiny	Anh. 7: EuUntVO	Martiny
Art 47–49	Mörsdorf	Vorbemerkung, Art 1–76	
IPR-Anhang zum EGBGB		Anh. 8: HaagUntProt	Martiny
Anh. 1: ROM I		Vorbemerkung, Art 1–26	
Vorbemerkung, Art 1–4,	Brödermann/Wegen	Anh. 9: KSÜ	Martiny
Anh Art 4		Vorbemerkung, Art 1–53	
Art 5–6	Remien/Segger-Piening	Anh. 10: HKÜ	Martiny
Art 7	Ehling	Vorbemerkung, Art 1–34	
Art 8	Merten	Anh. 11: EuErbVO	Martiny
Art 9	Remien	Vorbemerkung, Art 1–84	
Art 10	Brödermann/Wegen	Anh. 12: HTÜ	Martiny
Art 11	Mörsdorf	Vorbemerkung, Art 1–13	
Art 12	Brödermann/Wegen	AGG	Merten
Art 13	Mörsdorf	GewSchG	Weinreich
Art 14–15	H.-F. Müller	LPartG	Weinreich
Art 16–20	Brödermann/Wegen	ProdHaftG	Schaub
Art 21	Mörsdorf	VersAusglG	
Art 22–29	Brödermann/Wegen	§§ 1–5	Wick
Anh. 2: ROM II		§§ 6–13	Reimers
Vorbemerkung, Art 1–8	Schaub	§§ 14–17	Wick
Art 9	Merten	§§ 18–19	Reimers
Art 10–11	Fehrenbacher	§§ 20–22	Wick
Art 12–15	Schaub	§§ 23–26	Reimers
Art 16	Remien	§§ 27–34	Wick
Art 17–18	Schaub	§§ 35–39	Reimers
Art 19–20	H.-F. Müller	§ 40	Wick
Art 21–25	Schaub	§ 41	Reimers
Art 26	Mörsdorf	§ 42	Wick
Art 27–32	Schaub	§ 43	Reimers
Anh. 3: ROM III		§ 44	Wick
Vorbemerkung, Art 1–21	Martiny	§ 45	Reimers
Anh. 4: IntGesR		§§ 46–54	Wick
Anh. 5: EuGüVO		WEG	Elzer/Riecke
Vorbemerkung, Art 1–70	Brödermann/Wegen		
	Martiny		

Art 19 ROM III Verhältnis zu bestehenden internationalen Übereinkommen.

(1) Unbeschadet der Verpflichtungen der teilnehmenden Mitgliedstaaten gemäß Artikel 351 des Vertrags über die Arbeitsweise der Europäischen Union lässt diese Verordnung die Anwendung internationaler Übereinkommen unberührt, denen ein oder mehrere teilnehmende Mitgliedstaaten zum Zeitpunkt der Annahme dieser Verordnung oder zum Zeitpunkt der Annahme des Beschlusses gemäß Artikel 331 Absatz 1 Unterabsatz 2 oder 3 des Vertrags über die Arbeitsweise der Europäischen Union angehören und die Kollisionsnormen für Ehescheidung oder Trennung ohne Auflösung des Ehebandes enthalten.

(2) Diese Verordnung hat jedoch im Verhältnis zwischen den teilnehmenden Mitgliedstaaten Vorrang vor ausschließlich zwischen zwei oder mehreren von ihnen geschlossenen Übereinkommen, soweit diese Bereiche betreffen, die in dieser Verordnung geregelt sind.

- 1 Das **deutsch-iranische Abk** (dazu oben Art 17 EGBGB Rn 2) findet weiterhin Anwendung (Hamm FamRZ 13, 1481 m Aufs *Helms* IPRax 14, 334; Frankf NJW 19, 3461 m Anm *Mankowski* NZFam 19, 697; *Helms* FamRZ 11, 1765, 1767). Zweiseitige Abk mit EU-Staaten hat Deutschland nicht abgeschlossen.

Art 20 ROM III (nicht abgedruckt)

Art 21 ROM III Inkrafttreten und Geltungsbeginn. Diese Verordnung tritt am Tag nach ihrer Veröffentlichung im Amtsblatt der Europäischen Union in Kraft.

Sie gilt ab dem 21. Juni 2012, mit Ausnahme des Artikels 17, der ab dem 21. Juni 2011 gilt.

Für diejenigen teilnehmenden Mitgliedstaaten, die aufgrund eines nach Artikel 331 Absatz 1 Unterabsatz 2 oder Unterabsatz 3 des Vertrags über die Arbeitsweise der Europäischen Union angenommenen Beschlusses an der Verstärkten Zusammenarbeit teilnehmen, gilt diese Verordnung ab dem in dem betreffenden Beschluss angegebenen Tag.

Diese Verordnung ist in allen ihren Teilen verbindlich und gilt gemäß den Verträgen unmittelbar in den teilnehmenden Mitgliedstaaten.

- 1 Die VO ist seit dem 21.6.12 anzuwenden.

IPR-Anh 4

Darstellung des deutschen Internationalen Gesellschaftsrechts einschließlich tabellarischer Darstellung der Reichweite des Gesellschaftsstatuts (IntGesR)

- 1 **A. Überblick: Bedeutung, Grenzen und Spaltung des Internationalen Gesellschaftsrechts. I. Einführung.** Das IntGesR ist für die Lösung von Fällen mit Auslandsbezug von **zentraler Bedeutung**: An internationalen wirtschaftsrechtlichen Transaktionen und Prozessen sind häufig Gesellschaften aus unterschiedlichen Staaten beteiligt. Selbst wenn der Schwerpunkt eines Falles nicht im Gesellschaftsrecht sondern zB im Schuldrecht liegt, sind wesentliche gesellschaftsrechtlich zu qualifizierende **Vorfagen** zu lösen, zB nach der Rechtsfähigkeit oder der Vertretungsmacht der Organe (**Anknüpfungsggegenstand**). Zur Lösung dieser Fragen bestimmt das Internationale Gesellschaftsrecht das anwendbare Recht. Dabei gilt grds ein Recht für alle gesellschaftsrechtlichen Fragen (**Einheitslehre**, s Rn 9 f). Das deutsche IntGesR ist nach Art 1 II lit f, lit g ROM I vom Anwendungsbereich der ROM I ausgeschlossen und bisher auch **nicht** anderenorts **kodifiziert** (s Rn 5).
- 2 **Bisher** arbeitet das deutsche IntGesR mit **zwei Anknüpfungspunkten**. Entweder knüpft es (1) an das **Recht der Gründung** an: vorbehaltlich einer meist ausgeschlossenen Rück- oder Weiterverweisung (s Rn 39 f) wird das Recht der Gründung als Gesellschaftsstatut bestimmt (**Gründungstheorie**, s Rn 18, Rn 33 f); oder es knüpft (2) an den **Verwaltungssitz** (s.a. Rn 8a) an: vorbehaltlich einer Rück- oder Weiterverweisung wird dann das am Verwaltungssitz geltende Recht Gesellschaftsstatut (**Sitztheorie**, s Rn 42). Dabei ist derzeit zwischen europäischen Fällen (EU, EWR) und außereuropäischen – teils staatsvertraglich, teils gesetzlich nicht geregelten – Fällen zu unterscheiden: Aus dem europäischen Gemeinschaftsrecht (bzw. Unionsrecht) und zahlreichen Staatsverträgen (zB Investitionsschutzabkommen) ergeben sich Vorgaben, die nur innerhalb des Anwendungsbereichs des Gemeinschaftsrechts oder der jeweiligen Staatsverträge bindend sind. Das IntGesR unterliegt insgesamt (noch) einer **gespaltenen Anknüpfung** (Kronke/Melis/Kuhn/Huber Teil K Rz 114; Brödermann/

Rosengarten/*Rosengarten* 8. Aufl Rz 578; Reithmann/*Martiny/Hausmann* Rz 6.40): s Rn 11 ff für die europäischen Fälle (im Anwendungsbereich des EU- und des EWR-Vertrages) und Rn 33 ff für die außereuropäischen Fälle.

Nach deutschem IPR-Verständnis lässt sich mit Hilfe des IntGesR iVm dem berufenen Gesellschaftsstatut insb 3 die **Rechtsfähigkeit** einer Gesellschaft und ihre Fähigkeit feststellen, als Vertragspartner am Wirtschaftsverkehr teilzunehmen oder Prozesse zu führen (s.u. Rn 4). Ist das anwendbare Gesellschaftsrecht deutsch, spricht man von einer deutschen Gesellschaft; ist es ein ausländisches Recht, spricht man von einer ausländischen Gesellschaft (Ulmer/*Behrens/Hoffmann* Einl B Rz 1).

In einigen ausländischen, insb den romanischen Staaten bedarf es zusätzlich noch einer **Anerkennung** der 4 Gesellschaft (Brödermann/*Iversen/Brödermann* Rz 133 ff; *Mayer/Heuzé* Rz 1109, 1134 f: wobei nach Art 6, 14 EMRK in Frankreich die Durchsetzung von Forderungen auch durch nicht anerkannte ausländische Gesellschaften zugelassen wird). Nach deutschem Verständnis stellt sich die Frage der Anerkennung regelmäßig nicht: Wurde die Gesellschaft nach dem mit Hilfe des IPR berufenen Gesellschaftsrecht wirksam errichtet, ist sie grds existent und handlungsberechtigt; sie bedarf keiner besonderen Anerkennung (BGHZ 25, 134, 144; 154, 185; Ulmer/*Behrens/Hoffmann* Einl B Rz 140; Brödermann/*Iversen/Brödermann* Rz 130: Anerkennung von Gesellschaften als Substitutionsproblem). Die Anerkennung von Gesellschaften wird aber häufig in bilateralen Staatsverträgen geregelt: Aus solchen Verträgen ergeben sich dann oft Vorgaben für die Bestimmung des Gesellschaftsstatuts (s.u. Rn 35 ff).

Erwähnenswert bleibt eine Initiative aus dem Jahre 2008: Ein am 7.1.08 veröffentlichter und wegen Diskontinuität überholter **Referentenentwurf** für ein Gesetz zum Internationalen Privatrecht der Gesellschaften, Vereine und juristischen Personen (RefE IntGesR) hätte das EGBGB um Vorschriften zum Internationalen Privatrecht der Gesellschaften, Vereine und juristischen Personen ergänzen sollen. Hierzu sah der Referentenentwurf ua die Einfügung von drei neuen Art 10–10b in das EGBGB vor. Der vorgesehene Art 10 I EGBGB sollte Gesellschaften, Vereine und juristische Personen des Privatrechts **einheitlich** dem Recht des Staates unterstellen, (1) in dem sie in ein öffentliches Register eingetragen sind bzw (2) – bei (noch) nicht in ein öffentliches Register eingetragenen Gesellschaften – dem Recht des Staates, nach dem sie organisiert sind. Der RefE IntGesR sollte die Anwendbarkeit des Gründungsrechts auch auf Gesellschaften, Vereine und juristische Personen aus Staaten erstrecken, die nicht der EU oder dem EWR angehören. Darüber hinaus sollten alle Rechtsformen auch dann erfasst werden, wenn sie keinen Erwerbszweck verfolgten. Durch die einheitliche Anknüpfung sollten die Rechtsanwendung erleichtert und sachlich nicht gerechtfertigte Differenzierungen zwischen Gesellschaften aus verschiedenen Staaten vermieden werden (Begr RefE IntGesR 7). Vertrauensschutz sollte durch die Ergänzung einer Vertrauensschutzregelung in Art 12 II, III EGBGB sowie die allgemeinen Grundsätze (*ordre public*) gewährleistet werden (Begr RefE IntGesR 7). Nicht erfassen sollte die Neuregelung die Arbeitnehmerbeteiligung und die Rechnungslegung (Begr RefE IntGesR 7). Mit einer Wiederaufnahme des Gesetzgebungsprojektes ist im Hinblick auf die *Cartesio*-Entscheidung des EuGH (dazu unten Rn 14) und weiterer Rechtsangleichung auf Unionsebene (vgl unten Rn 23 ff) nicht zu rechnen. 5

II. Erfasste Gesellschaftsarten. IntGesR bestimmt das anwendbare nationale Gesellschaftsrecht für **Kapital-** 6 **gesellschaften** und **Personengesellschaften** (zu internationalprivatrechtlichen Aspekten von Personengesellschaften s *Roth ZGR* 14, 168), soweit sie mit eigener Organisationsstruktur nach außen hervortreten: zB KG, OHG und BGB-Außengesellschaften (Staud/*Großfeld* IntGesR Rz 777). Zu den Schwierigkeiten der materiell- und kollisionsrechtlichen Einordnung der neuartigen Erscheinungsform der sog **Dezentralen Automen Organisation** für die Nutzung von **Blockchain-Technologie** durch **smart contracts** vgl *Aufderheide WM* 22, 264. Für Gesellschaften ohne (bzw noch ohne) nach außen hervortretende Organisation ist das Vertragsstatut hingegen nach Art 3 ff ROM I bzw *ex Art 27 ff EGBGB* zu bestimmen (Staud/*Magnus* Art 4 ROM I Rz 568 ff bzw Staud/*Magnus* Art 37 EGBGB Rz 56). Dies gilt außerhalb des Ehegüterrechts (1) für BGB-**Innengesellschaften** (BGH NJW 09, 1482, 1482 f; NZG 98, 500; Staud/*Großfeld* IntGesR Rz 772; MüKoIPR/*Kindler* IntGesR Rz 290; *Mankowski* IPrax 21, 432, 439; zu Ehegatteninnengesellschaften *Dörner ZEV* 19, 309, 316; anzuknüpfen ist hier an die engste Verbindung iSv Art 4 IV ROM I mit dem Ort, an dem der gemeinsame Zweck hauptsächlich verfolgt wird); einschl (a) **Kapitalgesellschaften in der Vorgründungsphase** (s.u. Rn 10 unter 1.1.); (b) die **Stille Gesellschaft** iSv § 230 HGB (BGH NJW 04, 3706, 3708; Spahlinger/*Wegen/Spahlinger* Rz 126; *Blaurock* in FS H.P. Westermann (08), 821, 827 ff); (2) für **Gelegenheitgesellschaften** (Staud/*Magnus* Art 4 ROM I Rz 570 bzw Staud/*Magnus* Art 37 EGBGB Rz 56; diff MüKoIPR/*Martiny* (10) Art 37 Rz 51) und **Kreditkonsortien** (MüKoIPR/*Kindler* IntGesR Rz 292 ff) sowie (3) für **Ehegatteninnengesellschaften** (BGH Urt v 10.6.15 – IV ZR 69/14, NZG 15, 1073; *Wedemann IPRax* 16, 252, *Mayer IPRax* 16, 353).

Bei **Joint-Venture-Gesellschaften (Gemeinschaftsunternehmen)** ist das Vertragsstatut für den vorbereitenden 7 Grundlagenvertrag nach Art 3 ff ROM I bzw (für vor dem 17.12.09 gegründete Gemeinschaftsunternehmen, s Vor ex-Art 27–37 EGBGB Rn 1) *ex Art 27 ff EGBGB* zu ermitteln (Anhang zu Art 4 Rom I Rn 37; Staud/*Magnus* Art 4 ROM I Rz 575 ff bzw Staud/*Magnus* Art 28 EGBGB Rz 634; Münch-GesR/*Drinhausen* Bd 6 § 38 Rz 13 ff), iÜ ist aber das IntGesR anwendbar, wenn das Joint Venture zur Erreichung eines gemeinsamen Zwecks nach außen auftritt, zB durch eine eigene Struktur oder Teilnahme am Rechtsverkehr unter dem Namen des Joint Venture (s Staud/*Großfeld* IntGesR Rz 774 f; Spahlinger/*Wegen/Spahlinger* Rz 117; *Göthel BB* 14, 1475, 1478; diff mwN Staud/*Magnus* Art 28 EGBGB Rz 634). Zur Anknüpfung von Unternehmensverträgen nach §§ 291 ff AktG s *Renner/Hesselbarth IPRax* 14, 117.

- 8 Auf **Grundstückgesellschaften** ist nach Art 4 I lit c ROM I bzw (für vor dem 17.12.09 gegründete Grundstücksgesellschaften, s *Vor ex-Art 27–37 EGBGB* Rn 1) *ex Art 28 III EGBGB* die *lex rei sitae* anzuwenden (Staud/*Mag-nus* Art 4 ROM I Rz 573 bzw Staud/*Großfeld* IntGesR Rz 772).
- 8a Für das bisher nicht kodifizierte **Stiftungskollisionsrecht** ist auf die Grundsätze des IntGesR zurückzugreifen (BGH Urt v 8.9.16 – III ZR 7/15, NZG 16, 1187; dazu insgesamt *Köhler*, Das Kollisionsrecht der Stiftungen aus der Sicht des internationalen Privat- und Verwaltungsrechts (Diss 2011); *Kindler* NZG 16, 1335). Zu den Neuerungen im Stiftungsrecht ab 1.7.23 (§§ 80 ff BGB) s *Hilser/Wagner/Wunderlich* RIW 22, 796. Mit § 83a BGB enthält das deutsche Recht nunmehr auch ausdrücklich den im IntGesR bedeutsamen Begriff Verwaltungssitz.
- 9 **B. Reichweite des Gesellschaftsstatuts (Übersicht)**. Das mit Hilfe des IntGesR ermittelte Gesellschaftsstatut betrifft im Grundsatz **alle gesellschaftsrechtlichen Fragen** vom Beginn bis zum Ende der Gesellschaft (**Einheitslehre**; s BGHZ 25, 134, 144; IPRax 00, 423, 424 – *Überseering I*; Staud/*Großfeld* IntGesR Rz 17; Ulmer/*Behrens/Hoffmann* Einl B Rz 80; *Spahlinger/Wegen* Rz 21, 261 ff; Gebauer/*Wiedmann/Weller/Hübner* § 23 Rz 38; kritisch *Ego* IWRZ 19, 243, 250). Bestimmte Einzelfragen sind **gesondert anzuknüpfen** (s die Übersicht in Rn 10). Darüber hinaus ist auf ausländische Gesellschaften ergänzend zT **Fremdenrecht** – im Gegensatz zum IntGesR – anzuwenden (zB §§ **13d–g HGB**; eingehend Ulmer/*Behrens/Hoffmann* Einl B Rz 216 ff; Staud/*Großfeld* IntGesR Rz 2, 961 ff; unter Hinweis auf fließende Grenzen; *Spahlinger/Wegen* Rz 619 ff). Im Einzelfall ist aufgrund von Qualifikation, Abgrenzung von Vorfragen und/oder Sonderanknüpfungen zu differenzieren:

Gesellschaftsrechtliches Thema		Anwendbares Recht	Vertiefende Literatur/Rechtsprechung
			Abgekürzt: Gebauer/ <i>Wiedmann/Weller/Hübner</i> : G/W/ <i>Weller/Hübner</i> Kronke/ <i>Melis/Kuhn/Huber</i> Teil K: K/M/K/ <i>Huber</i> ; Leible/ <i>Reichert</i> , Mü-GesR; MAHIntWirtR/ <i>Wegen/Mossler</i> : IntWirtR/ <i>We/Mo</i> ; MüKoIPR/ <i>Kindler</i> IntGesR: MüKoIPR/ <i>Ki</i> ; Reithmann/ <i>Martiny/Göthel/Hausmann</i> / <i>Martiny</i> oder <i>/Merkt</i> : RM/ <i>Göth/Hau/Mar</i> oder <i>/Merkt</i> ; Ulmer/ <i>Habersack/Löbbe/Behrens</i> / <i>Hoffmann</i> : UHW/ <i>Be/Hoff</i> ; <i>Spahlinger</i> / <i>Wegen</i> : <i>Spa/We</i> ; Staud/ <i>Großfeld</i> IntGesR: Staud/ <i>Gro</i> ; Staud/ <i>Magnus</i> ROM I: Staud/ <i>Mag</i> .
I.	Gründung		
1.	Vorgründungsphase	Vertragsstatut: Art 3 ff ROM I bzw <i>ex Art 27 ff</i> EGBGB	BGH WM 75, 387; BTDrs 10/503/ <i>Giuliano</i> 44; K/M/K/ <i>Huber</i> Rz 132; MüKoIPR/ <i>Martiny</i> (2010) Art 37 Rz 50; <i>Spa/We</i> Rz 264 f, Rz 257; <i>Erman/Stürner</i> Anh Art 12 EGBGB Rz 51; <i>Soergel/v Hoffmann</i> Art 37 Rz 47; Staud/ <i>Mag</i> Art 4 Rz 569; s.a. oben Rn 6; Münch-GesR/ <i>Lehmann</i> § 3 Rz 13, Int- WirtR/ <i>We/Mo</i> § 11 Rz 30.
2.	Errichtungsphase: An- forderungen an die Errichtung; fehlerhafte Gesellschaft; Vorgesell- schaft:	Gesellschaftsstatut; aber gesonderte Anknüpfung:	implizit KG GmbH-Rdsch 94, 121; LG München ZIP 99, 1680; <i>Spa/We</i> Rz 266 ff, 271; IntWirtR/ <i>We/Mo</i> , § 11 Rz 31–32; Münch-GesR/ <i>Lehmann</i> § 4 Rz 7–11, § 5 Rz 11–25; zu Formfra- gen: UHW/ <i>Be/Hoff</i> Einl B Rz 187 ff; MüKo- IPR/ <i>Ki</i> Rz 527 ff; Münch-GesR/ <i>Lehmann</i> § 4 Rz 17–21.

Gesellschaftsrechtliches Thema	Anwendbares Recht	Vertiefende Literatur/Rechtsprechung
	Verfassung, Vertretungsbefugnis, Haftung, insb Handelndenhaftung, Übergang bzw Übernahme der Verbindlichkeiten der Vorgesellschaft	(1) Formfragen: Formstatut, außer bei organisationsrechtlichen Rechtsgeschäften; (2) Geschäftsfähigkeit der Gründer: Personalstatut; (3) uU Sonderanknüpfung des inländischen Verkehrsschutzes bzgl Vertretung: Analogie zu Art 12 I; (4) Haftung im Zusammenhang mit der Einbringung von Betrieben (§§ 25, 28 HGB): <i>lex rei sitae</i> ; des eingebrachten Betriebs; (5) Übertragungsakt bei Sacheinlagen: <i>lex rei sitae</i> ; (6) Registerverfahren: gesonderte Anknüpfung an die <i>lex fori</i>
		für gesonderte Anknüpfung vgl: <i>Seibold/Groner NZG 09, 126, 126 ff; Drouven/Mödel NZG 07, 7, 11 f.</i>
3.a)	Firma: Firmenbildung	Gesellschaftsstatut; aber gesonderte Anknüpfung: Recht der Niederlassung für registerrechtliche Firmenpublizität (Ordnungsrecht);
b)	Firmenschutz	nach Wettbewerbsrecht bzw nach Handels- und Privatrecht (zB § 37 II HGB; §§ 12, 823, 1004 BGB)
II.	Rechtsfähigkeit	
1.	Allg Rechtsfähigkeit	Gesellschaftsstatut (erheblich zB bei Wechsel des Gesellschaftsstatuts in Folge des BREXIT); uU Sonderanknüpfung des inländischen Verkehrsschutzes (Analogie zu Art 12 I EGBGB) zB zur Abwehr der ultra-vires-Lehre des Common Law (= Nichtigkeit für Geschäftsabschlüsse außerhalb der satzungsmäßigen Bestimmung des Geschäftsgegenstandes); im Zusammenhang der Anerkennung und Vollstreckung von Schiedssprüchen nach Art V I lit. a UNÜ.
		BGHZ 97, 269, 271; 128, 41, 44; NJW 98, 2452; K/M/K/Huber Rz 135 ff; <i>Spa/We Rz 270; MüKoIPR/Ki Rz 545; RM/Hau Rz 2238 f (7.426); Münch-GesR/Servatius § 14 Rz 7–10; G/W/Weller/Hübner § 23 Rz 39; zur ultra-vires-Thematik: UHW/Be/Hoff Einl B Rz 93 (Ausformulierung der Sonderanknüpfung) u 70 (zur Gemeinschaftsrechtskonformität der Sonderanknüpfung) MüKoIPR/Ki Rz 547 f; <i>Spa/We Rz 271; RM/Hau Rz 2241 (7.429); zu Fragen des möglichen Verlustes der Rechtsfähigkeit (Beendigung des Gesellschaftsstatuts): KG NJW 14, 2737 (Restgesellschaft nach Löschung einer Ltd.); Karlsru, Urt v 7.2.08 – 19 U 32/07 (Zeitliche Maßgeblichkeit des Gründungsstatuts für Rechtsfähigkeit: bis zur endgültigen Abwicklung = Verlust des Vermögens</i> </i>

Gesellschaftsrechtliches Thema		Anwendbares Recht	Vertiefende Literatur/Rechtsprechung
			in betroffenem Staat); Hamm NJW-RR 14, 995; KG NJW 14, 2737; zum Schiedsrecht: <i>Brödermann</i> in FS Wegen (15), 591, 595; <i>Born</i> Int'l Com Arb (2. Aufl), Bd I, S 627*; Verlust der Rechtsfähigkeit einer Zweigniederlassung einer englischen Limited mit tatsächlichem Verwaltungssitz im Inland aufgrund des Brexit und des Verstreichens aller Übergangsfristen am 31.12.20 (Celle BeckRS 22, 23288).
2.	Besondere Rechtsfähigkeiten		
a)	Erwerb von Geschäftsanteilen an anderen Gesellschaften	Gesellschaftsstatute beider Gesellschaften	RM/ <i>Hau</i> Rz 6.137; <i>Spa/We</i> Rz 274; <i>Staud/Gro</i> Rz 303 ff; MüKoIPR/ <i>Ki</i> Rz 553.
b)	Beteiligung einer ausländischen Kapitalgesellschaft als einzige Komplementärin einer deutschen KG	Zulässig nach deutschem Recht	So auch: <i>Spa/We</i> Rz 276 ff mwN; IntWirtR/ <i>We/Mo</i> § 11 Rz 38; RM/ <i>Hau</i> Rz 6.138 f (jedenfalls für den europäischen Rechtsraum; iÜ krit); aA: <i>Staud/Gro</i> Rz 536–555; MüKoIPR/ <i>Ki</i> Rz 557; <i>Teichmann</i> ZGR 14, 220.
c)	Organfähigkeit (Fähigkeit als Organ einer anderen Gesellschaft zu fungieren)	Gesellschaftsstatute beider Gesellschaften	<i>Spa/We</i> Rz 282; MüKoIPR/ <i>Ki</i> Rz 561; <i>Staud/Gro</i> Rz 310; IntWirtR/ <i>We/Mo</i> § 11 Rz 41.
d)	Wechsel- und Scheckfähigkeit	Gesellschaftsstatut (vgl Art 91 I WG und Art 60 ScheckG); zT Art 7 für aktive Scheck- und Wechselfähigkeit; uU Art 12 I EGBGB für Gutgläuberschutz	<i>Staud/Mag</i> Anh I Art 1 Rz 7, 23; <i>Staud/Gro</i> Rz 312; RM/ <i>Hau</i> Rz 6.140; K/M/K/ <i>Huber</i> Rz 140; MüKoIPR/ <i>Ki</i> Rz 559; <i>Spa/We</i> Rz 283 f; IntWirtR/ <i>We/Mo</i> § 11 Rz 39; Münch-GesR/ <i>Servatius</i> § 14 Rz 14.
e)	Anleihefähigkeit: Fähigkeit, Inhaberschuldverschreibungen zu begeben	Doppelanknüpfung: Gesellschaftsstatut und Recht des Staates, in dem und nach dessen Recht die Papiere ausgestellt und in den Verkehr gebracht werden	BGH NJW 96, 2795, 2796; <i>Staud/Gro</i> Rz 313; <i>Spa/We</i> Rz 285; MüKoIPR/ <i>Ki</i> Rz 560; IntWirtR/ <i>We/Mo</i> § 11 Rz 40; K/M/K/ <i>Huber</i> Rz 140.
f)	Grundbuchfähigkeit	Gesellschaftsstatut	BGH IPRax 19, 258; dazu <i>Kindler/Paulus</i> IPRax 19, 229 ff.
3.	Existenznachweis: Nachweis der Rechts- und Parteifähigkeit	Gesellschaftsstatut iVm <i>lex fori</i> für Zulässigkeit und Beweiskraft von Beweismitteln; ggf Apostille nach dem Haager Üb zur Befreiung ausländischer öffentlicher Urkunden von der Legalisation v 1961 (BGBl 1965 II, 875)	<i>Spa/We</i> Rz 686 ff mwN und Übersicht über Vertragsstaaten des Haager Übereinkommens in Rz 699; <i>Staud/Gro</i> Rz 263; Köln NZG 13, 754.

Gesellschaftsrechtliches Thema	Anwendbares Recht	Vertiefende Literatur/Rechtsprechung
III.	Geschäftsfähigkeit und Vertretung der Gesellschaft	
1.	Organschaftliche Vertretung; Beginn und Umfang der Vertretungsmacht; eventuelle Beschränkungen (zB durch Gesamtvertretung, Verbot des Selbstkontrahierens gem § 181 BGB in BRD, ultra-vires-Lehre in GB); Regelung zur Vertretung durch Gesellschafter; Abänderung oder Aufhebung der Vertretungsmacht, registerrechtlicher Schutz von Vertragspartnern der Gesellschaft; Notorgane; Wissenszurechnung.	BGH RIW 12, 807, 810 (Rz 27); Celle GmbHR 06, 1269; K/M/K/Huber Teil K Rz 159–160; <i>Spa/We</i> Rz 288 f; <i>IntWirtR/We/Mo</i> § 11 Rz 42–43; <i>RM/Hau</i> Rz 6.141; <i>MüKoIPR/Ki</i> Rz 563; <i>Staud/Gro</i> Rz 279 ff; <i>Münch-GesR/Servatius</i> § 13 Rz 16 f; für Bestellung eines Notorgans s <i>Staud/Gro</i> Rz 286; zur Bestellung eines Nicht-EU-Ausländers zum Geschäftsführer einer GmbH einerseits <i>Stuttg DNotZ</i> 07, 146; andererseits <i>Celle NZG</i> 07, 633.
2.	Nachweis der Vertretungsmacht und Rechtsfolgen der Vertretung ohne Vertretungsmacht	BGH RIW 12, 807 (zur Rechtsscheinhaftung bei Überschreitung der organschaftlichen Vertretungsmacht mit Darstellung des Meinungsstands); <i>Spa/We</i> Rz 291 ff; <i>IntWirtR/We/Mo</i> § 11 Rz 46–49; <i>Staud/Gro</i> <i>IntGesR</i> Rz 263, 280 (zur Sonderanknüpfung einer Genehmigung an das Wirkungstatut); <i>RM/Hau</i> Rz 6.199 ff (Übersicht für 17 Staaten); <i>KG IPRax</i> 13, S XII.
3.	Vollmacht	BGH RIW 12, 807, 810; <i>K/M/K/Huber</i> Rz 163; <i>Spa/We</i> Rz 290; <i>Staud/Gro</i> Rz 285, 287; <i>MüKoIPR/Ki</i> Rz 566; <i>UHW/Be/Hoff</i> <i>Einl B</i> Rz 92; <i>RM/Hau</i> Rz 6.446 ff; <i>Münch-GesR/Servatius</i> § 13 Rz 18–28; <i>Hamm BeckRS</i> 14, 11568.

Gesellschaftsrechtliches Thema		Anwendbares Recht	Vertiefende Literatur/Rechtsprechung
IV.	Partei- und Prozessfähigkeit		
1.	Parteifähigkeit	<i>Lex fori</i> , aber Vorfrage der Rechtsfähigkeit: Gesellschaftsstatut (s.a. § 50 ZPO)	<i>Spa/We</i> Rz 294 f; <i>Staud/Gro</i> Rz 290 ff; <i>MüKoIPR/Ki</i> Rz 568; <i>RM/Hau</i> Rz 6.148; <i>G/W/Weller/Hübner</i> § 23 Rz 39.
2.	Prozessfähigkeit	<i>Lex fori</i> , aber Vorfrage der Rechtsfähigkeit: Gesellschaftsstatut (s.a. § 55 ZPO)	<i>Spa/We</i> Rz 296; <i>Staud/Gro</i> Rz 295; <i>MüKo-IPR/Ki</i> Rz 569; <i>RM/Hau</i> Rz 6.154.
V.	Organisationsverfassung		
1.	Bestellung, Rechte und Pflichten der Gesellschaftsorgane, Satzung, Satzungsänderungen	Gesellschaftsstatut; gesonderte Anknüpfung: Geschäftsleiterdienstverträge: Vertragsstatut (Art 3 ff ROM I bzw <i>ex Art 27 ff EGBGB</i>)	<i>Spa/We</i> Rz 297 ff; <i>Staud/Gro</i> Rz 335; s.a. <i>RM/Göth</i> Rz 33.49. S für eine mögliche Argumentation mit Parallelwertungen im IZVR: EuGH ECLI:EU:C:2015:574 – <i>Holtman Ferho</i> m Anm <i>Lüttringhaus</i> EuZW 15, 904.
2.	Schuldrechtliche Nebenabreden der Gesellschafter: Ausgleichsansprüche; Wettbewerbsverbote; Schiedsverträge; Vereinbarungen über Veräußerungsbeschränkungen/Vorkaufsrechte; Poolverträge/Stimm-bindungsverträge	Vertragsstatut (Art 3 ff ROM I bzw <i>ex Art 27 ff EGBGB</i>), aber uU Gesellschaftsstatut für auf die Willensbildung in der Gesellschafterversammlung gerichtete Erklärungen (Stimm-bindungsverträge)	BGH NJW 96, 54, 55: Vertragsstatut für alle schuldrechtlichen Vereinbarungen, die nicht in die Struktur der Gesellschaft eingreifen. Beispiel: Stimmrechtspools unterliegen als (eigene) Innengesellschaft dem Vertragsstatut (vgl Rn 6; <i>Spa/We/Spa</i> Rz 127); LSG Sachsen BeckRS 19, 33142 Rz 29 f (zu <i>ex Art 27</i>). Aus Sicht der Gesellschaft, bei der abgestimmt werden soll, unterliegen hingegen alle Stimm-bindungsverträge dem Gesellschaftsstatut (<i>MüKo-IPR/Ki</i> Rz 595; <i>Staud/Gro</i> Rz 345 f). Dieses entscheidet auch über die Zulässigkeit von Stimmrechtspools (<i>Staud/Gro</i> Rz 346; <i>UHW/Be/Hoff</i> Einl B Rz 102). S daher den Hinweis von <i>Spa/We</i> Rz 318, 319, den Stimm-bindungsvertrag durch Rechtswahl umfassend dem Gesellschaftsstatut zu unterstellen.
VI.	Mitbestimmung (in den Gesellschaftsorganen)	Gesellschaftsstatut; gesonderte Anknüpfung der betrieblichen Mitbestimmung: Belegenheitsrecht des Betriebes	Zur unternehmerischen Mitbestimmung LG Stuttgart BeckRS 18, 5145 u 5503; zur betrieblichen Mitbestimmung: <i>Ddorf</i> NJW-RR 07, 330, 332; <i>Spa/We</i> Rz 299, 305 ff; <i>IntWirtR/We/Mo</i> § 11 Rz 61 f; <i>UHW/Be/Hoff</i> Einl B Rz 121; <i>MüKo-IPR/Ki</i> Rz 580 f; <i>Münch-GesR/Servatius</i> § 16 Rz 4–6; s.a. (<i>RM/Merkt</i> Rz 888); zur Diskussion einer Sonderanknüpfung von Frauenquoten -Vorgaben bei ausländischen Gesellschaften vgl <i>Weller/Harms/Rentsch/Thomale</i> ZGR 15, 361 (pro); <i>IntWirtR/We/Mo</i> § 11 Rz 68 f (contra: Gesellschaftsstatut wie Mitbestimmung).

Gesellschaftsrechtliches Thema	Anwendbares Recht	Vertiefende Literatur/Rechtsprechung
VII.	Mitgliedschaft	
1.	Begründung/Beendigung der Gesellschaftsterstellung; Rechte und Pflichten der Gesellschafter innerhalb der Gesellschaft inkl Informationsrechte und Teilnahmerechte; Minderheitenschutz; Rechtsverhältnis der Gesellschafter untereinander	Gesellschaftsstatut K/M/K/Huber Rz 145 f; UHW/Be/Hoff Einl B Rz 102, Spa/We Rz 297 f.
2.	Übertragung und Belastung von Geschäftsanteilen:	Gesellschaftsstatut; gesonderte Anknüpfung: (1) schuldrechtlicher Vertrag der Übertragung/Belastung eines Geschäftsanteils: Vertragsstatut; (2) dingliches Rechtsgeschäft zur Übertragung der Anteile (Wertpapiere: <i>lex rei sitae</i> ; aber <i>lex-libri siti</i> , wenn sie nach § 17a DepotG mit rechtsbegründender Wirkung in ein Register eingetragen oder auf einem Konto verbucht werden); (3) Erbgang nach Erbstatut
a)	Übertragbarkeit/Belastbarkeit (zB durch Verpfändung)/Vererbbarkeit von Geschäftsanteilen bzw von darin enthaltenen Rechten	MüKoIPR/Ki Rz 592 ff; UHW/Be/Hoff Einl B Rz 102 (auch zum Erbgang); Spa/We Rz 320 ff (insb zu Wertpapieren); IntWirtR/We/Mo § 11 Rz 79 ff; Stuttg IPRspr 00, 40, Rz 113 ff (insb zur Bevollmächtigung bei der Übertragung); München Urt v 6.4.22 – 7 U 9421/21; zu den <i>Golden Shares</i> s EuGH Urt v 8.11.12 – C-244/11 (Kommission/Griechenland), EuZW 13, 29 (= ECLI:EU:C:2012:694) mA <i>Tountopoulos</i> ; zur Umsetzung des VW-Urteils des EuGH s EuGH Urt v 22.10.13 – C-95/12, ZIP 13, 2103, dazu <i>Teichmann</i> BB 13, Heft 46 (Die erste Seite).
b)	Abtretung/Belastung/Erbgang	
3.	Pfändbarkeit von Geschäftsanteilen	Recht des Vollstreckungsstaates BGH BB 19, 1619 f u dazu <i>Wolber</i> EuZW 19, 863 ff; Spa/We Rz 323; IntWirtR/We/Mo § 11 Rz 81.
4.	Treuhandverträge an Geschäftsanteilen	Anknüpfung nach ROM I, s IPR-Anh 1, Art 1 Rn 24. <i>Arnold/Zwirlein-Forschner</i> GPR 19, 262, 266; <i>Czaplinski</i> jurisPR-IWR 6/19 s dort B.
VIII.	Finanzverfassung	
1.	Erstkapital	Gesellschaftsstatut; Sonderanknüpfung der deutschen Bestimmungen über Kapitalausstattung bei tatsächlichem Verwaltungssitz in Deutschland problematisch (für EU-Gesellschaften gemeinschaftswidrig) str, vgl <i>Sp/We</i> Rz 317 aE; UHW/Be/Hoff Einl B Rz 103 ff.

Luchterhand Verlag

Gesellschaftsrechtliches Thema		Anwendbares Recht	Vertiefende Literatur/Rechtsprechung
2.	Kapitalersatz	Gesellschaftsstatut bzgl der Qualifikation als Kapitalersatz; Insolvenzstatut bzgl Rangfrage	K/M/K/Huber Rz 158; UHW/Be/Hoff Einl B Rz 103 ff; Spa/We Rz 313 f; IntWirtR/We/Mo § 11 Rz 71–72; zur Sonderanknüpfung in der Insolvenz: MüKoIPR/Ki Rz 601; Spa/We Rz 315.
IX.	Haftung (insb Durchgriffshaftung)		
1.	Gesellschaftsrechtliche Haftungstatbestände	Gesellschaftsstatut	MüKoIPR/Ki Rz 617; Staud/Gro Rz 348.
2.	Organhaftung	Gesellschaftsstatut	K/M/K/Huber Rz 165; IntWirtR/We/Mo § 11 Rz 94 f; Wegen/Asbrand IWRZ 16, 248 (umfassende kollisionsrechtliche Betrachtung) sowie IWRZ 17, 10 (rechtsvergleichende Betrachtung); Celle GmbH 06, 1269; G/W/Weller/Hübner § 23 Rz 40; zur Geschäftsführerhaftung LG Bonn IPRax 13, 80, dazu Weber IPRax 13, 69; EuGH Urt v 10.9.15 – C-47/14, EuZW 15, 922; Lüttringhaus EuZW 15, 904.
3.	Vertragliche bzw deliktische Haftungstatbestände	Vertrags- bzw Deliktsstatut (vgl hierzu auch Art 1 II lit d ROM II)	Vgl EuGH Urt v 18.7.13 – C-147/12 NZG 13, 1073, dazu Juretzek GWR 13, 356; Wegen/Asbrand IWRZ 16, 248 (umfassende kollisionsrechtliche Betrachtung) sowie IWRZ 17, 10 (rechtsvergleichende Betrachtung).
4.	Deliktsfähigkeit der Gesellschaft	Deliktsstatut; Sonderanknüpfung gesellschaftsrechtlicher Vorfragen, zB:	BGH IPRax 92, 45; Spa/We Rz 354 (u Rz 315 f zu den gesellschaftsrechtlichen Vorfragen); Staud/Gro Rz 314; MünchGesR/Servatius § 14 Rz 12 f.
		(1) Verfügt die ausländische Gesellschaft über eine ausreichende körper-schaftliche Verfassung iSv § 31 BGB? (2) Begründet Rechtsstellung der Person, die die unerlaubte Handlung begangen hat, eine Organstellung iSv § 31 BGB?	
5.	Durchgriffshaftung der Gesellschafter für Gesellschaftsschulden		
a)	Grundsatz (Rechtsumgehungstatbestände)	Gesellschaftsstatut (vgl auch Art 1 II lit d ROM II) (erheblich zB bei Wechsel des Gesellschaftsstatuts in Folge des BREXIT)	BGHZ 78, 318, 334; G/W/Weller/Hübner § 23 Rz 42; Spa/We Rz 327 ff, 332 ff; Staud/Gro Rz 354; MüKoIPR/Ki Rz 617 ff und Rz 371 ff (zu »Scheingesellschaften«); UHW/Be/Hoff Einl B Rz 113 (für akzessorische Anknüpfung der Durchgriffshaftung an das Gesellschaftsstatut). So auch die höchstrichterliche Rspr in Frankreich zur »doctrine de fictivité«, Hübner IPRax 19, 267 ff.

Gesellschaftsrechtliches Thema		Anwendbares Recht	Vertiefende Literatur/Rechtsprechung
b)	Doppelter Haftungsdurchgriff	Jeweils Gesellschaftsstatut der Gesellschaft, deren Gesellschafterin in die Haftung genommen werden soll	K/M/K/Huber Rz 168; Spa/We Rz 335; IntWirtR/We/Mo § 11 Rz 92; MüKoIPR/Ki Rz 628.
6.	Insolvenzrechtliche Haftungstatbestände		
a)	Existenzvernichtungshaftung (vgl § 826 BGB)	Ungeklärt: Gesellschaftsstatut, Deliktsstatut oder Insolvenzstatut (uU Sonderanknüpfung); es zeichnet eine überwiegende Meinung zur Anknüpfung an das Gesellschaftsstatut ab	Für Gesellschaftsstatut: K/M/K/Huber Rz 165; Spa/We Rz 340 ff; Münch-GesR/Servatius Band 6 § 14 Rz 68 ff; Spahlinger in FS Wegen (15), 528, 536; UHW/Be/Hoff Einl B Rz 115 (Sonderanknüpfung nicht zu rechtfertigen); s ferner MüKoIPR/Ki Rz 624 ff (Darstellung unterschiedlicher Ansatzpunkte).
b)	Insolvenzverschleppungshaftung (vgl § 823 II BGB iVm § 15a I InsO)	Ungeklärt: Gesellschaftsstatut, Deliktsstatut oder Insolvenzstatut (uU Sonderanknüpfung)	Spahlinger in FS Wegen (15), 528, 537; IntWirtR/We/Mo § 11 Rz 98.
c)	Ungeklärt: Gesellschaftsstatut, Deliktsstatut oder Insolvenzstatut (uU Sonderanknüpfung)	Insolvenzstatut	BGH RIW 15, 157 ff, Hübner IPRax 15, 297 ff, Spahlinger in FS Wegen (15), 528, 538.
d)	Zahlungen mit Folge des Insolvenzeintritts	Insolvenzstatut	Spahlinger in FS Wegen (15), 528, 539.
7.	Ausgewählte weitere Haftungstatbestände		
a)	Materielle Unterkapitalisierung (in Deutschland § 826)	Gesellschaftsstatut bzgl Pflicht zur Kapitalausstattung, zT deliktsrechtliche Qualifikation (dann aber zT akzessorische Anknüpfung an das Gesellschaftsstatut, zT an das Personalstatut)	Spa/We Rz 336; MüKo/IPR/Ki Rz 623; UHW/Be/Hoff Einl B Rz 112 ff; s.a. LG Stuttgart NJW-RR 02, 463, 464.
b)	Vermögensvermischung: Pflicht zur Vermögenstrennung, Anforderung an Buchführung	Gesellschaftsstatut	Spa/We Rz 338; UHW/Be/Hoff Einl B Rz 112 ff.
c)	Rechtsscheinhaftung (ein nicht rechtsfähiges Gebilde tritt wie eine juristische Person auf: zB als ausländische »AG«)	Anknüpfung an Ort des Auftretens	Staud/Gro Rz 271; RM/Hau Rz 6.176 ff.

Gesellschaftsrechtliches Thema		Anwendbares Recht	Vertiefende Literatur/Rechtsprechung
X.	Rechnungslegung		
		Gesellschaftsstatut; evtl Sonderanknüpfung an das Marktstatut für kapitalmarktrechtliche Publizitätspflichten	Staud/ <i>Gro</i> Rz 362–369; UHW/ <i>Be/Hoff</i> Einl B Rz 118; Münch-GesR/ <i>Servatius</i> § 17 Rz 19–25; zum Marktstatut: Staud/ <i>Gro</i> Rz 364; vgl EuGH Urt v 6.2.14 – C-528/12, ZIP 14, 413 – Mōmax Logistik.
XI.	Änderung/Erweiterung der Unternehmensstruktur		
1.	Konzernierung, Eingliederung	Gesellschaftsstatute der beteiligten Gesellschaften	Staud/ <i>Gro</i> Rz 368; Henssler/Strohn/ <i>Servatius</i> IntGesR Rz 406; <i>Renner</i> ZGR 14, 452, 479.
2.	Umwandlung (Verschmelzung, Spaltung, Vermögensübertragung, Formwechsel)	Beachte: Umwandlungsgesetz; Verschmelzungsrichtlinie 2005/56/EG vom 26.10.05 (ABl 2005 L 310/1); Art 49, 54 AEUV bei grenzüberschreitender formwechselnder Umwandlung. BREXIT: Nach § 122m UmwG war Übergangsweise die Hereinverschmelzung englischer Gesellschaften unter den dort geregelten Voraussetzungen zugelassen, sofern die Rechtshandlungen vor dem BREXIT (s dazu IPRAnh 1/ROM I Art 1 Rn 3) erfolgten.	Staud/ <i>Gro</i> Rz 368; UHW/ <i>Be/Hoff</i> Einl B Rz 101, 120, 166; IntWirtR/ <i>We/Mo</i> § 11 Rz 217 ff; zum grenzüberschreitenden Formwechsel im EU/EWR-Raum s KG Beschl v 21.3.16 – 22 W 64/15, NJW-RR 16, 1007 (frz. S.a.r.l. in GmbH); dazu <i>Seibold</i> ZIP 17, 456 ff; <i>Drygala/von Bressensdorf</i> NZG 16, 1161; <i>Hushahn</i> RNotZ 14, 137; Saarbr ZIP 20, 712 (GmbH in frz. S.a.r.l.); dazu <i>Fink/Chilevych</i> NZG 20, 544 ff. Vgl EuGH Urt v 13.12.05 – C-411/03 Slg 05, I-10805 – Sevic; Urt v 12.7.12 – C-378/10, NJW 12, 2715 – Vale; Nürnberg IPRax 13, 179, dazu <i>Bartels</i> IPRax 13, 153; Nürnberg NZG 14, 349 m Anm <i>Stiegler</i> NZG 14, 351; s dazu <i>Schaper</i> ZIP 14, 810; <i>Krebs</i> GWR 14, 144; NJW Special 14, 272; <i>Melchior</i> GmbHHR 14, R305; Celle IPRax 13, 572; s ferner MüKo/Ki IntGesR Rz 522; <i>Lutter/Bayer/Schmidt</i> § 6 Rz 32–36; <i>Wachter</i> GmbHHR 16, 738 ff.
	Verschmelzung durch Aufnahme	(1) Auf im Wege der Verschmelzung übergewende Nachrangdarlehensverträge sind im Hinblick auf Auslegung, Erfüllung der Verpflichtungen und Erlöschen dasselbe Recht anzuwenden wie das vor der Verschmelzung auf diese Verträge anzuwendende Recht (Vertragsstatut nach ROM I) (2) Für Schutz der Gläubiger einer übertragenden Gesellschaft gelten weiterhin die Vorschriften des Gesellschaftsstatuts	EuGH, Urt v 7.4.16 – C-483/14 – KA Finanz; EuZW 16, 339; <i>Hübner</i> IPRax 16, 553; <i>Zweibr</i> NZG 21, 1018, 1019.

Gesellschaftsrechtliches Thema		Anwendbares Recht	Vertiefende Literatur/Rechtsprechung
XII.	Gründung von Tochtergesellschaften	Inländische Tochtergesellschaften ausländischer Unternehmen: deutsches Recht, Fremdenrecht ohne Bedeutung außer Ausländerrecht für Einreise/Aufenthalt ausländischer Staatsangehörige, die die Tochtergesellschaft leiten	Staud/ <i>Gro</i> Rz 971 ff; UHW/ <i>Be/Hoff</i> Einl B Rz 223; s für die Gründung einer Tochtergesellschaft innerhalb der EU: EuGH Urt v 29.3.07 – C-347/04 RIW 07, 390 – Rewe (steuerrechtliche Behinderung im Herkunftsstaat unzulässig).
XIII.	Errichtung von Zweigniederlassungen	Keine selbstständige Anknüpfung: Maßgeblichkeit des Statuts der Hauptniederlassung	Müko/IPR/Ki Rz 221 ff; <i>Spa/We</i> Rz 546–650; Staud/ <i>Gro</i> Rz 975 ff; UHW/ <i>Be/Hoff</i> Einl B Rz 225–230; RM/ <i>Hau</i> Rz 6.179; s die Checklisten zur Errichtung einer Zweigniederlassung bei <i>Spa/We</i> Rz 649 f; s <i>Sorensen</i> ECFR 14, 53, 60.
		aber uU Sonderanknüpfungen:	für Sonderanknüpfungen:
		(1) Registerverfahren	BGH NJW 07, 2328, 2329 (Durchsetzung eines deutschen Berufsverbots durch Nicht-eintragung eines nach englischem Recht bestellten director);
		(2) Registerpublizität (§ 15 HGB) bei nicht gem §§ 13d ff HGB in das Handelsregister eingetragenen Beschränkungen;	Registerpublizität: RM/ <i>Hau</i> Rz 6.179;
		(3) Vollmacht des Prokuristen für Betrieb inländischer Zweigniederlassungen: Vollmachtsstatut;	Vollmacht des Prokuristen: MüKoIPR/Ki Rz 231;
		(4) Beurteilung der Kaufmannseigenschaft: Wirkungsstatut;	Kaufmannseigenschaft: MüKoIPR/Ki Rz 231; München NZG 13, 346, dazu <i>Wagner/Mann</i> IPRax 13, 122;
		(5) Firma: Recht des Orts der Zweigniederlassung für Nutzung der Firmierung im Inland;	Kaufmannseigenschaft: MüKoIPR/Ki Rz 254 ff;
		(6) Buchführungs- und Rechnungslegungspflicht (s.a. § 325a HGB)	Buchführung: MüKoIPR/Ki Rz 232;
		(7) uU Mitbestimmung (str);	zur Mitbestimmung; Staud/ <i>Gro</i> Rz 515 ff;
		(8) für Einreise/Aufenthalt bei Tätigkeit ausländischer Staatsangehöriger in inl Zweigniederlassungen ausl Gesellschaften: Ausländerrecht	zum Ausländerrecht: UHW/ <i>Be/Hoff</i> Einl B Rz 230.

Gesellschaftsrechtliches Thema		Anwendbares Recht	Vertiefende Literatur/Rechtsprechung
XIV.	Umzug von Gesellschaften		
1.	Wegzug	Gesellschaftsstatut	Bestimmung str, s.u. Rn 20 ff mwN.
2.	Zuzug	Gesellschaftsstatut	S Rn 12 ff, 31 ff.
XV.	Auflösung, Abwicklung, Beendigung, Stellung der Abwicklungsgesellschaft, Vertretungsmacht der Organe/Verwalter	Gesellschaftsstatut; bei Vertretungsmacht der Liquidatoren: Art 12 S 1 EGBGB ist zu beachten	Beendigung Gesellschaftsstatut s II.1; K/M/K/Huber Rz 171; Staud/Gro Rz 370 ff; UHW/Be/Hoff Einl B Rz 123; Karlsru BeckRS 13, 06611; zur Restgesellschaft K/M/K/Huber Rz 172; IntWirtR/We/Mo § 11 Rz 107 f; Klöhn IPRax 15, 412 ff.
XVI.	Insolvenz	Insolvenzstatut (lex fori concursus: Art 4 EuInsVO – Neufassung ab 26.6.17 (ABl 15, L 141/59) – § 335 InsO)	Zum <i>centre of Main interests (COMI)</i> , vgl EuGH Urt v 2.5.06 – C-341/04, EuZW 06, 337 – Eurofood; EuGH Urt v 20.10.11 – C-396/09, EuZW 11, 912 Rz 59 – Interdil; EuGH Urt v 12.2.09 – C-339/07, NJW 09, 2189 – Deko Marty; BGH IPRax 13, 356, dazu Ringe IPRax 13, 330; UHW/Be/Hoff Einl B Rz 124 ff; Münch-GesR/Leible/Galnedner § 36 Rz 93 ff. Dazu umfassend Briggs, Priv Int'l Law in English Courts (14) S 834 ff; EuGH Urt v 10.12.15 – C-594/14, NZG 16, 115, dazu Mankowski, NZG 16, 281.
XVII.	Unternehmens(ver)kauf		S VII. 2 und iÜ Art 4 ROM I Rn 10; IntWirtR/We/Mo § 11 Rz 234 ff; Wegen in FS Haarmann (15), 231 ff.
XVIII.	Formfragen		
1.	Form, Beurkundungen, Beglaubigungen	Art 11 I EGBGB (str): Geschäfts- bzw. Ortsrecht.	a) Zur Anknüpfung der Formfragen des internationalen Gesellschaftsrechts s Stenzel GmbHR 14, 1024; IntWirtR/We/Mo § 11 Rz 112.
		Anwendung des Ortsrechts setzt vergleichbaren formbedürftigen Vorgang voraus. Bei Einhaltung dt Form ist Gleichwertigkeit des ausländischen Beurkundungsaktes maßgebend.	b) Für in D nach dt Recht vorgenommenen Verkauf von Gesellschaftsanteilen an ausl GmbH Celle NJW-RR 92, 1126: Anwendbarkeit des § 15 IV GmbHG, aA Mü RIW 93, 504; s dazu von Werder/Scheder-Bieschin BB 19, 2032.
			c) Zur Anwendbarkeit der Ortsform auf die dingliche Abtretung von GmbH-Geschäftsanteilen König/Götte/Bornmann NZG 09, 881; BGH NZG 05, 41 (obiter dictum): alternativ zu Art 11 auch Einhaltung milderer Form des Gesellschaftsstatuts möglich; s.a. BGH BB 14, 462 m Anm Heckschen BB 14, 466; dazu auch Odendahl RIW 14, 189; Weller ZGR 14, 865.

Gesellschaftsrechtliches Thema	Anwendbares Recht	Vertiefende Literatur/Rechtsprechung
		d) Zur Beurkundungen und Beglaubigungen durch Notare: IntWirtR/ <i>We/Mo</i> § 11 Rz 114 ff; zB für die Gleichwertigkeit der Beurkundung eines GmbH-Anteilskaufs im Kanton Basel (Schweiz) BGH Beschl v 17.12.13, NZG 14, 219 Rz 13 ff; neuestens BGH NJW 20, 1671, 1672 Rz 7; vgl auch für die Beurkundung der Gründung einer GmbH in Kanton Bern KG NJW 18, 1828 sowie hierzu ua <i>Tebben</i> GmbH 18, 1190; <i>Lieder</i> ZIP 18, 805; und insb abl <i>Heck-schen</i> DB 18, 685 ff; für die inländische Verschmelzung im Ausland KG Beschl v 26.7.18 NJW-RR 19, 99; abl hierzu <i>Stelma-szyk</i> RNotZ 19, 177 ff.
2.	Beweis der Echtheit der Urkunde	»Legalisation« durch die zuständige dt Behörde; uU bilaterale Verträge
XIX.	Vorfragen	Selbständige Anknüpfung <i>Drouven/Mödel</i> NZG 05, 7, 11; allg hierzu BGH NJW 65, 1129, 1130; NJW 81, 1900, 1901; BRHP Einl IPR EGBGB Rz 65 ff; Müko/IPR/v <i>Hein</i> Einl IPR Rz 159 ff.

Für die Fragen, für die das Gesellschaftsstatut maßgeblich ist, ist es nach den nachfolgenden Regeln zu bestimmen.

C. Europäische Fälle (Gesellschaften mit Bezug zu Mitgliedstaaten der EU oder des EWR). I. Ausgangspunkt: Unionsrechtliche Vorgaben und Vorgaben des EWRA. Das Unionsrecht enthält in Art 49, 54 AEUV (**Niederlassungsfreiheit**) und Art 56, 62, 54 AEUV (**Dienstleistungsfreiheit**) Vorgaben, die sich auf das IntGesR auswirken. Die Anwendung des IntGesR darf nicht zu einer ungerechtfertigten Beschränkung der Niederlassungs- oder Dienstleistungsfreiheit führen (eingehend *Ulmer/Behrens/Hoffmann* Einl B Rz 7 ff, 51; *Gebauer/Wiedmann/Weller/Hübner* § 23 Rz 2 ff, zur Diskussion über die Niederlassungsfreiheit der GmbH mit gebundenem Vermögen *Engel/Haubner* DStR 22, 844). Das gleiche gilt für die **Warenverkehrsfreiheit** (Art 41 AEUV), auf die die zur Niederlassungs- und Dienstleistungsfreiheit entwickelten Grundsätze übertragbar sind (*Brödermann* ZZPInt 99, 267 f). Die in einem Mitgliedstaat der EU gegründeten Gesellschaften müssen innerhalb der EU wie Unionsbürger wirtschaftlich frei handeln dürfen; auf den Ort der Geschäftsführung innerhalb der EU darf es grds nicht ankommen. **Beschränkungen** der Grundfreiheiten sind nur zulässig, wenn sie ein legitimes mit dem AEUV vereinbares Ziel verfolgen und unionsrechtlich, insb **durch zwingende Gründe des Gemeinwohls, gerechtfertigt** sind (so zB EuGH Urt v 13.12.05 – C-411/03 *Slg* 05, I-10805 – *Sevic* Rz 23; Urt v 13.12.05 – C-446/03 – *EuZW* 06, 85 – *Marks & Spencer* Rz 35; umfassend *Ulmer/Behrens/Hoffmann* Einl B Rz 14 ff).

So musste – bis zum BREXIT (s IPR-Anh 1/ROM I Art 1 Rn 3) – eine englische **Briefkastengesellschaft** mit effektivem Verwaltungssitz in Dänemark bei der Eintragung einer Zweigniederlassung als eine einem Unionsbürger gleichgestellte existente Gesellschaft behandelt werden (EuGH Urt v 9.3.99 – C-212/97 *Slg* 99, I-1459 – *Centros* Rz 30; s zB *Brödermann* ZZPInt 99, 259; *Ulmer/Behrens/Hoffmann* Einl B Rz 143; *Reithmann/Martiny/Hausmann* Rz 6.15 ff; *Lutter/Bayer/Schmidt* Europäisches Unternehmens- und Kapitalmarktrecht § 6 Rz 19–22). Eine in den Niederlanden gegründete, **von Deutschland aus geführte Gesellschaft** muss in Deutschland als rechts- und parteifähig behandelt werden (EuGH Urt v 5.11.02 C-208/00 *Slg* 02, I-9919 – **Überseering** Rz 82; s zB *Ulmer/Behrens/Hoffmann* Einl B Rz 144; *Reithmann/Martiny/Hausmann* Rz 6.19 ff; *Lutter/Bayer/Schmidt* § 6 Rz 23–26; MüKoIPR/*Kindler* IntGesR Rz 122). Eine englische **limited company** mit einer einzigen Niederlassung in den Niederlanden war – wiederum bis zum BREXIT (s IPR-Anh 1/ROM I Art 1 Rn 3) – dort nicht niederländischen Kapitalaufbringungsvorschriften unterworfen (EuGH Urt v 30.9.03 – C-167/01 *Slg* 03, I-10155 – **Inspire Art** Rz 143; s zB *Ulmer/Behrens/Hoffmann* Einl B Rz 42; *Reithmann/Martiny/Hausmann* Rz 6.22 ff; MüKoIPR/*Kindler* IntGesR Rz 125 ff; *Lutter/Bayer/Schmidt* § 6 Rz 27–31). Die Eintragung einer **Verschmelzung** einer deutschen und einer in Luxemburg ansässigen Gesellschaft durch Auflösung ohne Abwicklung der in Luxemburg ansässigen Gesellschaft und Übertragung ihres Vermögens als Ganzes auf die deutsche Gesellschaft darf nicht verweigert werden (EuGH Urt v 13.12.05 – C-411/03 *Slg* 05, I-10805 – **Sevic**); ebenso wenig der grenzübergreifende Formwechsel einer frz s.a.r.l. in eine deutsche GmbH (KG, Beschl v 21.3.16 – 22 W 64/15, NJW-RR 16, 1007; s oben Rn 10 unter XI.2). Zur übergangsweisen **Hereinverschmelzung englischer Gesellschaften nach Deutschland** vor dem BREXIT s § 122m UmwG.

- 13 In allen og Fällen lässt sich die Beschränkung von Grundfreiheiten durch Anknüpfung an das Gründungsrecht und damit einhergehender Anerkennung der Gesellschaft vermeiden. Nach Inspire Art ist nicht nur die Rechts- und Parteifähigkeit einer zugezogenen ausländischen Gesellschaft anzuerkennen, sondern ihr **gesamtes Gründungsstatut**; eine Angleichung an das Gesellschaftsrecht des Zuzugsstaates kann nicht durch nationale Gesetzgebung vorgeschrieben werden (s *Spahlinger/Wegen* Rz 466).
- 14 In der **Cartesio**-Entscheidung hat der Gerichtshof in Anlehnung an eine ältere Entscheidung von 1988 (EuGH Urt v 27.9.88 – 81/87 Slg 88, 5483 – **Daily Mail**) und entgegen den Schlussanträgen des Generalanwalts Maduro v 22.5.08 festgestellt, dass ein Mitgliedstaat sowohl die Anknüpfung («connecting factor») bestimmen kann, die eine Gesellschaft aufweisen muss, um als nach seinem innerstaatlichen Recht gegründet angesehen zu werden und damit in den Genuss der Niederlassungsfreiheit gelangen zu können, als auch die Anknüpfung, die für den **Erhalt dieser Eigenschaft** verlangt wird. Diese Befugnis umfasse die Möglichkeit für diesen Mitgliedstaat, es einer Gesellschaft seines nationalen Rechts nicht zu gestatten, diese Eigenschaft zu behalten, wenn sie sich durch die Verlegung ihres Sitzes in einen anderen Mitgliedstaat dort neu organisieren möchte und damit die Anknüpfung löst, die das nationale Recht des Gründungsstaates vorsehe (EuGH Urt v 16.12.08 – C-210/06 – **Cartesio** Rz 110; s MüKoIPR/*Kindler* IntGesR Rz 132 ff; *Lutter/Bayer/Schmidt* § 6 Rz 37–43). Der Gründungsstaat entscheidet damit über »**Leben und Tod**« **der nach seinem Recht gegründeten Gesellschaft**. Diese Befugnis gelte jedoch nicht für den Fall, dass sich die nach seinem Recht gegründete Gesellschaft nach dem Recht eines anderen Mitgliedstaates in eine Gesellschaft nach dessen Recht **umwandeln** will und der Zuzugsstaat die Möglichkeit einer Umwandlung für inländische Gesellschaften vorsieht (s zB KG, Beschl v 21.3.16 – 22 W 64/15, NJW-RR 16, 1007). Nachdem der EuGH in einem obiter dictum der *Cartesio*-Entscheidung festgestellt hatte, dass eine Gesellschaft bei einer **grenzüberschreitenden Sitzverlegung** nur dann in eine Gesellschaft nach dem Recht des Zuzugsstaates umgewandelt werden kann, »soweit dies nach diesem Recht möglich ist« (aaO Rz 112), hat er in seiner *Vale*-Entscheidung (EuGH Urt v 12.7.12 – C-378/10) entschieden, dass die grenzüberschreitende Umwandlung einer Gesellschaft wie eine inländische Umwandlung zu behandeln ist. Sieht der Zuzugsstaat für inländische Gesellschaften die Möglichkeit einer Umwandlung vor, muss er diese Möglichkeit auch einer in einem anderen Mitgliedstaat gegründeten Gesellschaft einräumen. Eine unterschiedliche Behandlung verstößt gegen den Grundsatz der Niederlassungsfreiheit (Art 49, 54 AEUV) (dazu s *Kronke/Melis/Kuhn/Huber* Teil K Rz 264; *Verse* ZEuP 13, 458; *Hansen* ECFR 13, 1; *Biermeyer* CMLR 13, 571; *Borg-Barthel* ICLQ 13, 503; *Behrens* EuZW 12, 625; *Mörsdorf/Jopen* ZIP 12, 1398; *Bollacher* RIW 12, 717); zum **grenzüberschreitenden Formwechsel** s KG, Beschl v 21.3.16 – 22 W 64/15, NJW-RR 16, 1007, DStR 16, 1427 (Formwechsel der französischen s.a.r.l in die deutsche GmbH: keine entsprechende Anwendung von Art 8 SE-VO; ebenso für den Formwechsel der deutschen GmbH in eine französische s.a.r.l.: Saarbr ZIP 20, 712; s.a. Rn 10 XL2 sowie *Seibold* ZIP 17, 456; *Richter/Backhaus* Der Betrieb 16, 1625; MAHIntWirtR/*Wegen/Mossler* § 11 Rz 221), *Roth* in FS Hoffmann-Becking (13), 965; zur gesellschaftsrechtlichen Niederlassungsfreiheit s ferner *Schön* ZGR 13, 333; *Drygala* EuZW 13, 569; *Bayerl/Schmidt* ZIP 12, 1481; *Kindler* EuZW 12, 888; zur Schlussentscheidung des ungarischen Obersten Gerichtshofs v 29.11.12 s *Nagy* IPRax 13, 582 und *Weller/Rentsch* IPRax 13, 530, 536.
- 15 Das **EWR Abk** enthält in Art 34, 39 den Art 49, 54 AEUV entspr Regelungen zur Niederlassungs- und Dienstleistungsfreiheit. Es enthält damit die gleichen Vorgaben für das Internationale Gesellschaftsrecht (s näher Brödermann/Iversen/*Brödermann* Rz 301 ff; *Ulmer/Behrens/Hoffmann* Einl B Rz 6 ff, 51). Im Verhältnis zu **Island, Liechtenstein** und **Norwegen** gelten damit die gleichen Grundsätze wie im Verhältnis zu den Mitgliedstaaten der EU.
- 16 Nach Art 127 des Austrittsabkommen (s IPR-Anh I/ROM I Art 1 Rn 3) galt der *acquis communautaire* im Verhältnis zum **Vereinigten Königreich** während des Übergangszeitraums bis 31.12.20. Der *acquis communautaire* umfasst alle aus der Freizügigkeit sich ableitenden gesellschaftsrechtlichen Folgen, sodass nach dem Recht der VK gegründete Gesellschaften während dieses Zeitraums die gleichen Rechte wie vor dem BREXIT hatten; entsprechendes gilt im VK für deutsche oder nach dem Recht eines anderen Mitgliedsstaats gegründete Gesellschaften. Für die Zeit ab **1.1.21** s unten Rn 42.
- 17 Zu beachten ist, dass Art 198 Abs 1, 199 Nr. 5, 203 AEUV bestimmte **überseeische Länder und Hoheitsgebiete**, die mit Dänemark, Frankreich, den Niederlanden und bis zum BREXIT (s IPR-Anh I/ROM I Art 1 Rn 3) dem Vereinigten Königreich besondere Beziehungen unterhalten bzw unterhielten (zB **Britische Jungferninseln**), in den Geltungsbereich der Niederlassungsfreiheit nach Art 49, 54 AEUV einzubeziehen sind. Diese Länder und Hoheitsgebiete sind in **Anhang II zum AEUV** aufgeführt. Dies bedeutet, dass auch im Verhältnis zu Gesellschaften, die nach dem Recht dieser überseeischen Länder und Hoheitsgebiete gegründet wurden, **dieselben Grundsätze** zur Bestimmung des Gesellschaftsstatuts gelten wie ansonsten in der EU.
- 18 **II. Folge: Anknüpfung an das Gründungsrecht, kein Renvoi.** Dementsprechend ist es heute einhellige Meinung, dass für Gesellschaften, die nach dem Recht (irgend-)eines **der 26 Mitgliedstaaten der EU** – oder der **3 Staaten des EWR** (BGH ZIP 05, 1869, 1870; Frankf IPRax 04, 56, 57 f; *Grüneberg/Thorn* Anh zu Art 12 EGBGB Rz 5) bzw. der in **Anhang II des AEUV** aufgeführten überseeischen Länder und Hoheitsgebiete – gegründet sind und (irgendwo) in der EU ihren tatsächlichen Sitz haben, das Gesellschaftsstatut (auch: Personalstatut) nach der **Gründungstheorie** zu bestimmen ist (zuletzt BGH Urt v 8.9.16 – III ZR 7/15, NZG 16, 1187; BGHZ 154, 185, 190; NJW 05, 1648, 1649 und 11, 3372, 3373; MüKoIPR/*Kindler* IntGesR Rz 125 f; *Spahlinger/Wegen/Spahlinger* Rz 73; *Grüneberg/Thorn* Anh zu Art 12 EGBGB Rz 1, 5). Danach ist das Recht anzuwenden, nach dessen Vorschriften bereits die **Gründung der Gesellschaft vollzogen** wurde (von untergeordneter Bedeutung wird damit die Frage, ob Art 54 AEUV als unionsrechtliche IPR-Norm selbst die Anknüpfung an das

Gründungsrecht gebietet: so Brödermann/Iversen/Brödermann Rz 96 ff, 271; Ulmer/Behrens/Hoffmann Einl B Rz 3, 51; aA zB Spahlinger/Wegen/Spahlinger Rz 198).

Aus der unionsrechtlichen Begründung für die Anwendung der Gründungstheorie folgt, dass die Verweisung auf das Gründungsrecht als Sachnormverweisung zu verstehen ist und ein **Renvoi ausgeschlossen** ist (arg Art 4 I 1 EGBGB »Sinn der Verweisung«; Brödermann/Iversen/Brödermann Rz 286; str, aA MüKoIPR/Kindler Int-GesR Rz 510). Praktisch ist eine Rückverweisung des Gründungsrechts nicht denkbar, weil das IPR der anderen Mitgliedstaaten auch den Beschränkungen der Grundfreiheiten unterliegt (s zB Mayer/Heuzé Rz 1115).

III. Sonderfall: Wegzug. 1. Aus Deutschland. Seit Inkrafttreten des MoMiG am 1.11.08 muss **nur der Registersitz** für GmbHs und Aktiengesellschaften im Inland sein. Der Sitz der Geschäftsleitung oder Verwaltung kann sich an einem anderen Ort im In- oder Ausland befinden. Damit wird der **tatsächliche Wegzug** deutscher GmbHs und Aktiengesellschaften aus Deutschland **innerhalb der EU und in Drittstaaten** ermöglicht. Die Bundesrepublik hat vor – und entgegen – der späteren Cartesio-Entscheidung (s Rn 14) des EuGH darauf verzichtet, den Wegzug deutscher Kapitalgesellschaften weiterhin zu beschränken; dies gilt nicht für andere Personenmehrheiten (zB Personen- und Personenhandelsgesellschaften, Genossenschaften). Für die Aufgabe der Kontrolle durch das deutsche Recht über eine in Deutschland ordnungsgemäß gegründete Gesellschaft, die sich den strengen deutschen Kapitalerhaltungs-, Ordnungs-, Bilanzierungs-, Gläubigerschutz-, Minderheitengesellschafterschutz- und Arbeitnehmerschutzvorschriften stellt, besteht kein sachlicher Grund (eingehend Wenckstern in FS Drobnič (98), 465, 476 ff): Es ist in diesen Fällen an das deutsche Gründungsrecht anzuknüpfen. Ergänzend gelten die Ausführungen in Rn 21.

2. Aus einem anderen EU-Mitgliedstaat innerhalb der EU. Die – nach dem »gegenwärtigen Stand des Gemeinschaftsrechts« getroffene – **National Grid Indus**-Entscheidung des EuGH (s Urt v 29.11.11 – C-371/10 Rz 26) (dazu Verse ZEuP 13, 463 ff; Teichmann in FS Hommelhoff (12), 1213, 1233 ff; Mörsdorf EuZW 12, 296; Schall/Barth NZG 12, 414; Schaper EWiR 12, 506; s zuletzt EuGH C-405/18 *AURES Holdings*, ECLI:EU:C:2020:127 Rz 26) bestätigt die ältere EuGH-Entscheidung Daily Mail (EuGH Urt v 27.9.88 – 81/87 Slg 88, 5483 zu einem Zustimmungserfordernis des Finanzministeriums in England; s zB Brödermann/Iversen/Brödermann Rz 207–259; Spahlinger/Wegen/Spahlinger Rz 144 ff; Ulmer/Behrens/Hoffmann Einl B Rz 90), die den Mitgliedstaaten **gestattet, die Kriterien für die Gründung und den Erhalt einer Gesellschaft zu bestimmen**. Da die Verlegung des tatsächlichen Verwaltungssitzes von den Niederlanden in das Vereinigte Königreich (vor dem BREXIT, s IPR-Anh I/ROM I Art 1 Rn 3) die zuerkannte Rechtspersönlichkeit wegen Anknüpfung an die Gründung der Gesellschaft nicht berührt, schützt die Niederlassungsfreiheit diesen Umzug (National Grid Indus aaO Rz 28) und vor diese Freiheit beschränkenden nachteiligen Wegzugsbehinderungen (zB Schlussrechnungssteuer); dies gilt unionsweit (vgl Rn 18). Einen Hereinformwechsel muss der **Zuzugsstaat** zulassen, wenn er den heimischen Gesellschaften einen Formwechsel gestattet; hierfür ist erforderlich, dass für unbestimmte Zeit eine wirtschaftliche Tätigkeit von einer festen Einrichtung aus ausgeübt wird (EuGH NJW 12, 271 – »Vale«). Zum Formwechsel vertiefend Heckschen ZIP 15, 2049; Hübner IPRax 15, 134 ff; Seibold ZIP 17, 456; Oldbg ZIP 20, 1865 (für die Fassung des Beschlusses über die Verlegung des statuarischen Gesellschaftssitzes unter der Bedingung einer Anmeldung oder Eintragung der Gesellschaft in das Handelsregister und die Anwendung des Gesellschaftsrechts des Herkunftslandes auf die Identitätswahrung des Formwechsels); Gebauer/Wiedmann/Weller/Hübner § 23 Rz 33 ff. Im Einzelnen bereitet die Abwägung der Zulässigkeit von Beschränkungen der Niederlassungsfreiheit erhebliche Schwierigkeiten, insbesondere im steuerlichen Bereich. Zur **Wegzugsbesteuerung** s auch EuGH C-405/18 *AURES Holdings*, ECLI:EU:C:2020:127; EuGH Urt v 25.4.13 – C-64/11 (Kommission/Königreich Spanien) als eine Bestätigung von National Grid Indus, mA Mitschke ISTR 13, 393; EuGH Urt v 31.1.13 – C-301/11 (Kommission/Niederlande), BeckRS 13, 80253; EuGH, Urt v 6.9.12 – C-38/10 (Kommission/Portugal), EuZW 12, 947 mA Behme EWiR 12, 681. Im Oktober 17 hat der EuGH seine liberale Auslegung der Niederlassungsfreiheit wesentlich erweitert. Nach dem Recht eines Mitgliedstaates gegründete Gesellschaften, die die Anforderungen des Zuzugsstaates erfüllen, haben – selbst ohne Verlegung ihres tatsächlichen Verwaltungssitzes – einen Anspruch auf Umwandlung in eine Gesellschaft des Zuzugsstaates, soweit sie die für die Gründung einer Gesellschaft geltenden Voraussetzungen erfüllen (EuGH Urt v 25.10.17 – C-106/16, NJW 17, 3639 – »Polbud« Rz 35, Anm Kieninger NJW 17, 3624; zust ua Thomale IPRax 18, 248; Paefgen WM 18, 981 u 1029; abl ua Kindler NZG 18, 1; Kieninger ZEuP 18, 309). Die Niederlassungsfreiheit wird damit deutlich auf einen reinen **Rechtsformwechsel über die Grenze** innerhalb der Union erweitert. Eine Liquidationregelung des Wegzugsstaates (Polen) sei nicht durch das Allgemeinwohlinteresse des Gläubigerschutzes gerechtfertigt, weil die Gläubiger auch durch mildere Mittel (Bürgschaften) geschützt werden können (aaO 3642–3643). Im Grundsatz eröffnet diese Rspr die freie Wahl des Gesellschaftsstatuts auch nach der Gründung. Ihre Grenze findet diese Freiheit in Rechtfertigungen von Wegzugschranken durch das Allgemeinwohlinteresse, für die es keine mildernden Mittel gibt (Güterabwägung mit Blick auf den Rechtfertigungsgrund, der etwa im Fall des Schutzes von Minderheitsgesellschaftern oder Arbeitnehmern anders ausfallen kann als beim Schutz von Gläubigern wie Fall Polbud, EuGH NJW 17, 3639, 3643). Vor diesem Hintergrund erfolgt zu Recht der Ruf nach einer Sitzverlegungsrichtlinie, die die Rahmenbedingungen für den grenzüberschreitenden Rechtsformwechsel unionsrechtlich vorgibt (so zu Recht Kieninger NJW 17, 3624, 3627 und Oplustil/Sikora EWS 17, 134, 142).

3. Aus einem anderen EU-Mitgliedstaat in einen Drittstaat. Zieht eine nach dem Recht eines anderen Mitgliedstaates gegründete Gesellschaft in einen Drittstaat außerhalb der EU durch Verlegung der Hauptverwaltung

um, kann der Schutz der Grundfreiheiten entfallen (vgl zB Grüneberg/*Thorn* Anh zu Art 12 EGBGB Rz 13). Soweit die Gesellschaft in diesem Fall aber die Voraussetzungen von Art 54 AEUV noch erfüllt (Gründung nach dem Recht eines Mitgliedstaats und – so eines der alternativen Tatbestandsmerkmale von Art 54 I – fortbestehender satzungsmäßiger Sitz in der EU, meist im Gründungsstaat, kein Entfallen der Rechtspersönlichkeit durch Umzug (vgl zB § 4a GmbHG), entfällt der Schutz der Grundfreiheiten (vgl Rn 11) nur, wenn die Gesellschaft mit dem Umzug ihre tatsächliche und dauerhafte Verbindung mit der Wirtschaft der EU aufgibt: Solch eine Verbindung (**Ansässigkeit** iSv Art 49 I AEUV) wird aus unionsrechtlicher Sicht zusätzlich vorausgesetzt, damit eine Gesellschaft wie ein Unionsbürger an der Niederlassungs- oder Dienstleistungsfreiheit teilhaben kann (vgl *Rat der EG*, Allg Programm zur Aufhebung der Beschränkungen der Niederlassungsfreiheit v 18.12.61, ABl 1962 P 2/36, und Allg Programm zur Aufhebung der Beschränkungen des freien Dienstleistungsverkehrs v 18.12.61, ABl 1962 P 2/32; Brödermann/Iversen/Brödermann Rz 187 ff). Zur Behandlung von nach englischem Recht gegründeten Gesellschaften seit dem BREXIT s.u. Rn 42.

- 23 **IV. Rechtsangleichung in der EU.** Für wenige europäische Gesellschaftsformen (**EWIV, SE, Europäische Genossenschaft**) macht **einheitliches unionsrechtliches Sachrecht in EU-Verordnungen** die Anwendung von IntGesR zT entbehrlich (s jeweils mwN die Darstellungen bei MAHIntWirtR/*Wegen/Mosler* § 11 Rz 272–373 (mit einer statistischen Übersicht zur SE in Rz 276 f); Ulmer/*Behrens/Hoffmann* Einl B Rz 297 f, 299 ff mwN; Gebauer/Wiedmann/*Weller/Hübner* § 23 Rz 71 ff; Spahlinger/*Wegen/Wendt* Rz 878 ff zur EWIV und Rz 799 ff, 920 ff zur SE; MüKoIPR(AktG) zur SE-VO; *Jannott/Frodermann*, Handbuch der Europäischen Societas Europae, 2. Aufl; *Habersack/Drinhausen*, SE-Recht mit grenzüberschreitender Verschmelzung; *Haider-Giangrecco/Polte* BB 14, 2947; zur deutschen Rspr zur SE s *Bungert/Goetsche* ZIP 13, 649; zur **Umwandlung** in SE *Louven/Ernst* BB 14, 323; *Teichmann* ZIP 14, 1049; *Eßers* GWR 22, 139; *Nagel* ZIP 22, 208 (alle auch zur **Mitbestimmung**); zu Vorteilen und Nachteilen der SE oder KGaA bei der Organisation großer Familiengesellschaften s *Reichert* ZIP 14, 1957. Das einheitliche Sachrecht regelt aber meist nicht alle erheblichen Fragen, so dass eine **IPR-Prüfung** erforderlich wird (*Thomale* ZEuP 15, 517, 531). Die EWIV- und die SE-Verordnungen (ABl 1985 L 199/1; ABl 2001 L 294/1) enthalten beide ergänzend zu den sachrechtlichen Regelungen **unionsrechtliches IPR** zur horizontalen Abgrenzung zwischen den Mitgliedstaaten der EU, s zB Art 19 I, Unterabs 2 EWIV-VO (s Brödermann/Rosengarten/*Rosengarten*, 8. Aufl Rz 41 ff, 553; Spahlinger/*Wegen/Wendt* Rz 881; eingehend zur EWIV Brödermann/Iversen/Brödermann Rz 308–329) oder Art 47 II (a) SE-VO. Nach wie vor nicht ausgefochten bzw ungelöst sind die nicht gerechtfertigten **Beschränkungen der Freizügigkeit von SE-Gesellschaften** durch die Sitzvorschriften in Art 7 SE-VO und § 52 SEAG (Koppelung von Verwaltungs- und Registersitz in demselben Mitgliedstaat; MAHIntWirtR/*Wegen/Mosler* § 11 Rz 312 mwN; s.a. krit Spindler/*Stilz/Casper* Art. 7 SE-VO Rz 5). Zur Behandlung einer SE mit Sitz in England nach dem BREXIT s MüKo/*Kindler* IntGesR Rz 522.
- 24 Weiter ging der Verordnungsvorschlag über das Statut der **Europäischen Privatgesellschaft (SEP)** für »Societas Europaea Privata«, s KOM (2008) 396, der auf eine Anknüpfungsleiter mit Rückgriff auf das nationale Recht zunächst verzichtete. Der letzte Kompromissvorschlag vom 25.6.08 (11252/08) enthält nicht einheitliche, jeweils sachbezogene unterschiedliche Anknüpfungsleitern (vgl Pressemitteilung des Rats 17076/09 v 3.–4.12.09). Ein baldiges Inkrafttreten ist nicht zu erwarten (Hensler/*Strohn/Servatius* Gesellschaftsrecht, IntGesR Rz 341; *Hopt* ZGR 13, 165, 198 f; *Bremer* NZG 12, 459).
- 25 Am 8.2.12 hat die Europäische Kommission einen Verordnungsvorschlag über das **Statut der Europäischen Stiftung** (COM[2012] 35 final) vorgelegt (vgl *Hopt/von Hippel* ZEuP 13, 235; *Bayer/Schmidt* BB 13, 3 ff; *Cranshaw* DZWIR 13, 299; krit. Stellungnahme des Bundesrats v 30.3.12, BRDr 74/12; Schlüter/*Stolte/Stolte* Stiftungsrecht Rz 18a–29; *Hüttemann* EuZW 12, 441; *Weitemeyer* NZG 12, 1001; *Stöber* DStR 12, 804; *Jung* BB 12, 1743; zum **Stiftungsstatut** *Koehler* Das Kollisionsrecht der Stiftungen aus Sicht des Internationalen Privat- und Verwaltungsrechts (Diss 11), 129 ff; *Staud/Hüttemann/Rawert* Vorbem zu § 80 BGB Rz 316 mwN). Die Europäische Kommission sieht keine Aussicht auf Verwirklichung des Verordnungsvorschlags (s COM[2014], 910 final, Annex 2, S 12).
- 26 Überwiegend hat die gesellschaftsrechtliche Sachrechtsvereinheitlichung über **Richtlinien** stattgefunden (s die Übersichten bei *Dausen/Kalls/Klampfl* E.III. Rz 4 ff; Spahlinger/*Wegen/Wendt* Rz 815 ff; Ulmer/*Behrens/Hoffmann* Einl B Rz 241 ff). Die Angleichung des Gesellschaftsrechts stellt eines der wesentlichen Instrumente zur Verwirklichung der wirtschaftlichen Ziele der Gemeinschaft (Art 3 EUV) dar (s Ulmer/*Behrens/Hoffmann* Einl B Rz 233 ff). Das **Programm für ein »Europäisches Gesellschaftsrecht«** (*Dausen/Kalls/Klampfl* E.III. Rz 6 ff; Ulmer/*Behrens/Hoffmann* Einl B Rz 236 ff) umfasst **drei Stoßrichtungen**:
- 27 (1) Ein **Aktionsplan zum Europäischen Gesellschaftsrecht** sieht weitere **materielle Angleichungsmaßnahmen** vor (s **Kommission**, Mitteilung v 12.12.12 zur »*Modernisierung des Gesellschaftsrechts und Verbesserung der Corporate Governance in der Europäischen Union – Aktionsplan*«; s *Bayer/Schmidt* BB 13, 12 ff; *Behrens* EuZW 13, 121; *Kalls* EuZW 13, 361; *Hopt* EuZW 13, 481; *ders* ZGR 13, 165; *Schmidt* GmbHR 13, R33; *Verse* EuZW 13, 336, 342 f; *Roesener* NZG 13, 241, 242), sowie das **Grünbuch »Europäischer Corporate-Governance-Rahmen«** (KOM[2011] 164/3 endg, s *Bachmann* WM 11, 1301; *Bremer* NZG 14, 415; Bundesrechtsanwaltskammer NZG 12, 96; *Hopt* EuZW 11, 609; *Jahn* AG 11, 454; *Jung* BB 11, 1987; *Lanfermann/Maul* BB 14, 1283; *Mense/Klie* GWR 14, 232; *Peltzer* NZG 11, 96).
- 28 Im Rahmen dieses **Aktionsplans** wurde der **Richtlinienvorschlag** der Europäischen Kommission über Gesellschaften mit beschränkter Haftung mit einem einzigen Gesellschafter (**Societas Unius Personae (SUP)**) am 9.4.14 vorgelegt (COM[2014] 212 final; dazu *ZB Beurskens* GmbHR 14, 738; *Bremer* NZG 14, 57;

Bundesrechtsanwaltskammer Stellungnahme Nr 31/14 (äußerst kritisch); Deutscher Anwaltsverein (Handelsrechtsausschuss) NZG 14, 1372. Die Kommission hat diesen Vorschlag im Juli 2018 zurückgenommen (ABl 2018 C 233/7).

In Umsetzung eines Maßnahmenpakets mit einem **Richtlinienvorschlag zur Änderung der Aktionärsrechte-richtlinie** (COM[2014], 213 final), dazu s *Zetzsche* NZG 14, 1121; *Fleischer* BB 14, 2691; *Osterloh* GmbH 14, R145; *Bremer* NZG 14, 1258, 1259 und einer **Empfehlung** zur Qualität der Berichterstattung über die Unternehmensführung (**»Comply-or-Explain«**) (ABl 2014 L109/43) hat die Europäische Kommission am 17.5.17 eine Änderungs-RL zur Aktionärsrechte-RL (EU 2017/828, ABl EU L 132/1) verabschiedet. Die Umsetzung in deutsches Recht erfolgte zum 1.1.20 (ARUG II, BGBl I 2637). S iE *Zipperle/Lingen* BB 20, 131 ff. Am 3.12.15 hat die Europäische Kommission einen Vorschlag für die Kodifizierung von **sieben Gesellschaftsrechtsrichtlinien** in einem einzigen Rechtsinstrument vorgelegt (s COM[2015] 616 final; *Bayer/Schmidt* BB 16, 1923, 1924 f). Im April 16 hat die Kommission einen Vorschlag für eine eigene Country-by-Country Tax Reporting-RL vorgelegt (dazu *Bayer/Schmidt* BB 16, 1923).

(2) die **Schaffung weiterer supranationaler Rechtsformen** (wie der SEP – eine europäische, funktional der GmbH entspr »kleine« supranationale Kapitalgesellschaft – (s Rn 24), Europäischer Verein, Europäische Stiftung (s Rn 25), Europäische Gegenseitigkeitsgesellschaft (s die Entscheidung des Europäischen Parlaments v 14.3.13 an die Europäische Kommission zum Statut für eine Europäische Gegenseitigkeitsgesellschaft, dazu *Philipp* EuZW 13, 283; *Ulmer/Behrens/Hoffmann* Einl B Rz 305 ff mwN);

(3) **kollisionsrechtliche Angleichungsmaßnahmen** (zB Vorschlagsentwürfe für eine 10. Richtlinie über grenzübergreifende Verschmelzungen – dazu zB *Ulmer/Behrens/Hoffmann* Einl B Rz 277 ff – und für eine 14. RL über die grenzüberschreitende **Sitzverlegung** einer Gesellschaft). Das umgesetzte Richtlinienrecht ist idF des Staates anzuwenden, dessen materielles Recht durch das IntGesR als anwendbar bestimmt wurde.

Ergänzend hat die Kommission bereits 2017 einen Vorschlag über eine Richtlinie über bestimmte Aspekte des Gesellschaftsrechts vorgelegt (EU 2017/1132, ABl EU L 169/46 – **GesRRL**) (dazu *Gebauer/Wiedmann/Weller/Hübner* § 23 Rz 47 ff). Diese GesRRL wurde von der Kommission 2018 in einem »Paket« von zwei Ergänzungsrichtlinien ergänzt und abgeändert (**EU Company Law Package** v 25.4.18). Es enthält zum einen einen Richtlinienvorschlag zu grenzüberschreitenden Umwandlungen, Verschmelzungen und Spaltungen von Unternehmen (**MobilRL-E** COM [2018] 241 endg) und einen Richtlinienvorschlag im Hinblick auf den Einsatz digitaler Werkzeuge und Verfahren im Gesellschaftsrecht (**DigiRL-E** COM 2018, 239 endg). Die als Änderungs-RL zur GesRRL beschlossene **MobilRL** (EU 2019/2121, ABl EU L 321/1 – MobilRL, auch **UmwRL**) ist am 1.1.20 in Kraft getreten und muss bis 31.1.23 umgesetzt werden. Der Gesetzesentwurf der Bundesregierung (BReg-E zur Umsetzung dieser UmwRL (EU) 2019/2121) sieht für grenzüberschreitende Verschmelzungen, Spaltungen und Formwechsel von AG, KGaA und GmbH die Einführung eines europaweiten Verfahrens vor, bei dem die beteiligten Handelsregister digital miteinander kommunizieren sollen. Zudem sollen die Rechte der Minderheitsgesellschafter vereinheitlicht sowie der Schutz der Gläubiger sowie der Arbeitnehmer bei grenzüberschreitenden Umwandlungen gestärkt werden (*Heckschen/Knaier* GmbH 22, 501 u 613; *Schmidt* NZG 22, 579 u 635; *Wollin* ZIP 22, 989; zum Gläubigerschutz bei grenzüberschreitenden Umwandlungen *Baschnagel/Hilser* NZG 22, 1333). Nach Art 86q S 1 UmwRL richtet sich der Zeitpunkt, in dem die grenzüberschreitende **Umwandlung** wirksam wird, nach dem Recht des Zuzugsmittgliedstaats. Für den Zeitpunkt des Wirksamwerdens der grenzüberschreitenden **Spaltung** von Kapitalgesellschaften ist nach Art 160q S 1 UmwRL das Recht des Wegzugstaates maßgeblich. S iE *Brehm/Schümmer* NZG 20, 538 ff; *Schollmeyer* IPRax 20, 297 ff; *ders* ZGR 20, 62 ff; *Stelmaszczyk* GmbH 20, 61 ff. Die DiGiRL ist am 31.7.19 in Kraft getreten (EU 2019/1151, ABl EU L 186/80). Kernpunkte sind insbesondere die **Online-Gründung** und **Online-Kommunikation** mit dem Register sowie die Neukonzeption der **Online-Registerpublizität**. Das Gesetz zur Umsetzung der DigiRL (**DiRUG**, BGBl 21 I 52, 3338) ist am 1.8.22 in Kraft getreten. Das DiRUG ermöglicht eine notarielle Beurkundung mittels Videokommunikation. Zudem sind im Handelsregister auch Informationen über ausländische Zweigniederlassungen in einem anderen Mitgliedstaat der EU oder einem Vertragsstaat des EWR von einer Kapitalgesellschaft mit Sitz im Inland einzutragen. Ferner ist ein grenzüberschreitender Informationsaustausch zu disqualifizierten Geschäftsführern vorgesehen. S im Einzelnen *Bayer/Schmidt* BB 19, 1922 ff; *Bormann/Stelmaszczyk* NZG 19, 601 ff; *Kumpan/Pauschinger* EuZW 19, 357; *Luy* NJW 19, 1905 ff; *Teichmann* NZG 19, 241 ff; *Heckschen/Knaier* NZG 22, 885 (zum DiRUG).

D. Gesellschaften mit Bezug zu Staaten außerhalb der EU oder des EWR. I. Staatsverträge: Anknüpfung an die Gründung. Zahlreiche, nach Art 3 II 1 **vorrangig zu beachtende Staatsverträge** gebieten die Anknüpfung an das Gründungsrecht: Prominentes Beispiel ist Art XXV Abs V des Deutsch-Amerikanischen Freundschafts-, Handels- und Schiffsvertrages vom 29.10.54 (BGBl 1956 II 487, 500, *Jayme/Hausmann* Nr 134), das im Verhältnis zu den **50 US-amerikanischen Einzelstaaten** auf die Gründungstheorie abstellt (BGHZ 153, 353, 355 f; ZIP 04, 2230, 2231; *Kronke/Melis/Kuhn/Huber* Teil K Rz 91, 104; *Ulmer/Behrens/Hoffmann* Einl B Rz 58 u Fn 192; *Spahlinger/Wegen/Spahlinger* Rz 232 ff; s.a. *Ebenroth/Bippus* NJW 88, 2137 ff): Es gilt das Gründungsrecht (s BSozG Urt v 12.1.11 – B 12 KR 17/09 R zu sozialversicherungsrechtlichen Fragen). Ebenso deutlich: Art 5 I, II des **deutsch-türkischen Niederlassungsabkommens** vom 12.1.27 (RGBl 1927 II 76; *Hanke* Das Internationale Gesellschaftsrecht im Lichte völkerrechtlicher Vereinbarungen, 10, S 216 f iVm 233 vor D.). Zum **Schiedsrecht** s Art V I lit a UNÜ. Es ist streitig, ob und in welchem Umfang die Gründungstheorie nach dem Inkrafttreten des CETA im Verhältnis zu Kanada zur Anwendung kommen wird (so *Freitag* NZG 17, 615, 618; ausgesprochen zurückhaltend *Grüneberg/Thorn* Anh zu Art 12 EGBGB Rz 1); hierzu ist eine sorgfältige

völkerrechtlich basierte Auslegung des CETA nach Art 31 WVRK noch zu leisten. Zum Investitionsschutz s *Renner/Kindt* RabelsZ 86 (22), 787.

- 34 Für die Frage der Anerkennung der ausländischen Gesellschaften haben die Staatsverträge – häufig Investitionsschutzabkommen (s die Übersicht über »Bilateral Investment Treaties« auf der Webseite www.icsid.worldbank.org/icsid; die Quellenangaben für die deutschen Verträge enthält der Fundstellennachweis B) – zwar nur deklaratorische Bedeutung (s.o. Rn 21; *Ulmer/Behrens/Hoffmann* Einl B Rz 140). Aus der Sicht des Internationalen Gesellschaftsrechts ist aber zu unterscheiden:
- 35 (1) **Ca 40 Staatsverträge** mit asiatischen, afrikanischen und latein-amerikanischen Staaten – ua **China, Hongkong, Indien, Israel, Malaysia, Singapur** – können kollisionsrechtlich **konstitutive Bedeutung** haben (vgl arg BGHZ 153, 353, 355; *MüKoIPR/Kindler* IntGesR Rz 329, 331 f; *Ulmer/Behrens/Hoffmann* Einl B Rz 58; diff *Spahlinger/Wegen/Spahlinger* Rz 259), **soweit** Gesellschaften Ansprüche geltend machen, die **in den Anwendungsbereich** des Abkommens fallen (vgl BGH ZIP 09, 2385, 2386: keine uneingeschränkte Niederlassungsfreiheit und deshalb keine uneingeschränkte Anwendung der Gründungstheorie). Innerhalb ihres Anwendungsbereiches verdrängen sie nach Art 3 Ziff 2 als **lex specialis** das autonome IntGesR und **kombinieren dabei zT die beiden üblichen Anknüpfungspunkte** (s Rn 2).
- 36 Der **Anwendungsbereich** der Abk reicht **zT sehr weit**: ZB definiert das deutsch-indische Abk als »Kapitalanlagen« ua Eigentum an Sachen sowie sonstige Rechte wie Hypotheken und Pfandrechte, jegliche Art von Beteiligungen an Gesellschaften, Ansprüche auf Geld oder vertragliche Leistungen, die einen wirtschaftlichen Wert haben, und geistiges Eigentum (Art 1b, verkürzt).
- 37 (2) Die Staatsverträge definieren als »**deutsche Gesellschaften**« zB solche, die in der BRD ihren Sitz haben und/oder nach deutschem Recht bestehen (Sitztheorie: ein Scheinsitz in Deutschland ist nicht ausreichend; eine Sitzverlegung wird gesellschaftsrechtlich als Liquidationsbeschluss gesehen, s.o. Rn 20) – so zB jeweils Art 1 Nr 4a der Investitionsschutzabkommen mit **Israel** (BGBl 1978 II, 209, 211; vgl *Spahlinger/Wegen/Spahlinger* Rz 260, aA *MüKoIPR/Kindler* IntGesR Rz 333); **Malaysia** (BGBl 1962 II, 1064, 1067) und **Singapur** (BGBl 1975 II, 49, 51).
- 38 (3) Für die **Gesellschaften des Vertragspartners** ist es hingegen idR ausreichend, wenn sie nach den dort geltenden Gesetzen gegründet und errichtet, und/oder evtl auch eingetragen wurden (Gründungstheorie, *MüKoIPR/Kindler* IntGesR Rz 331); – s jeweils Art 1 Nr 4b der genannten Verträge mit Nuancen (zB Israel: zusätzlich wird Eigentum oder Kontrolle durch eine Person mit ständigem Aufenthalt in Israel vorausgesetzt). Ähnl zB **Indien** (BGBl 1998 II 619, 620: Art 1a) ii). ZT wird zusätzlich ein Sitzfordernis im Vertragsstaat gestellt, so das Abkommen mit **China** (BGBl 1985 II 30, 31: Art 1 Nr 2b); für Fundstellen für weitere Staaten s insbes *Spahlinger/Wegen/Spahlinger* Rz 259; *MüKoIPR/Kindler* IntGesR Rz 329, 331: nur deklaratorische Bedeutung. Zumindest wenn diese Staaten der Gründungstheorie folgen (Übersicht für 41 Staaten bei *Spahlinger/Wegen/Spahlinger* Rz 260; *MüKoIPR/Kindler* IntGesR Rz 331), ist das Statut einer solchen ausländischen Gesellschaft **nach dem Gründungsrecht** zu bestimmen, – unabhängig davon, wo sie ihren Verwaltungssitz hat (diff *Spahlinger/Wegen/Spahlinger* Rz 260: Ausnahme, wenn der Verwaltungssitz nach Deutschland gelegt wurde). Nach BGH ZIP 09, 2385, 2386 kommt das Gründungsrecht aber nur insoweit zum Zuge, als es der Realisierung der Inländergleichbehandlung und der Meistbegünstigung in dem vom bilateralen Abkommen vorgegebenen sachlichen Rahmen dient (idS auch *BSozG* Urt v 12.1.11 – B 12 KR 17/09r Rz 36).
- 39 (4) ZT kommt den Staatsverträgen auch internationalprivatrechtlich nur **deklaratorische Bedeutung** zu: Dies ist idR der Fall, wenn der Staatsvertrag zB abstellt auf eine »Gesellschaft, die ihren Sitz im Hoheitsgebiet einer Vertragspartei hat und nach dessen Gesetzen zu Recht besteht« (s zB jeweils Art 8 IV der Verträge mit **Ägypten**, BGBl 1977 II, 1146, 1148; **Griechenland**, BGBl 1963 II, 217, 219; **Thailand**, BGBl 1964 II, 687, 693). Diese Formulierung erfasst sowohl Gesellschaften, die im ausländischen Vertragsstaat ihren Sitz haben und dort gegründet wurden als auch solche, die nach einem dritten Recht gegründet wurden, von dem Vertragsstaat aber – etwa durch internationalprivatrechtliche Weiterverweisung – anerkannt werden (*MüKoIPR/Kindler* IntGesR Rz 329, 333; *Staud/Großfeld* IntGesR Rz 208).
- 40 Die Staatsverträge sprechen Sachnormverweisungen aus. Ein **Renvoi** (s Art 3 EGBGB Rn 44) findet nicht statt (vgl zB *Brödermann/Rosengarten/Brödermann* 8. Aufl Rz 98; vgl v *Bar/Mankowski* IPR I Rz 115 f).
- 41 **II. Sonst: Sitz- oder Gründungstheorie nach deutschem autonomem Internationalen Gesellschaftsrecht?** Wo weder das Unions- oder EWR-Recht noch Staatsverträge die Anknüpfung an die Gründungsgebiete (s Rn 11 ff), ist das deutsche autonome IntGesR **in seiner Entscheidung frei**. Im Hinblick auf die Vielzahl der Staaten, deren Gesellschaften kraft staatsvertraglicher Regelung mittlerweile nach der Gründungstheorie zu beurteilen sind, wird von vielen in der Literatur die Anknüpfung an die **Gründung** auch für diese Gesellschaften gefordert (zB *Eidenmüller* ZIP 02, 2231, 2244; *Ulmer/Behrens/Hoffmann* Einl B Rz 297; *Leible/Hoffmann* ZIP 03, 923, 930). Dies entspricht dem Grundgedanken der WTO, dem viele der verbleibenden Staaten angehören: Er streitet für einen globalen Wettbewerb. Missbrauch, der Gläubiger gefährdet, kann auf sachrechtlicher Ebene begegnet werden.
- 42 **Herrschend** in Deutschland ist aber traditionell die **Sitztheorie** (s nur zB BGH RIW 12, 807, 810 Rz 27; NJW 11, 3372, 3373; Z 97, 269, 271; IPRax 09, 259 (»**Trabrennbahn**«); ZIP 09, 2385). Die Anknüpfung an den Sitz ist außerhalb der Geltung europäischer oder staatsvertraglicher Grenzen zulässig. Sie knüpft an den tatsächlichen Verwaltungssitz an (s Rn 2). Daher muss für Gesellschaften, für die die Gründungstheorie nicht kraft staatsvertraglicher Grundlage gilt, von der **Geltung der Sitztheorie** ausgegangen werden (BGH RIW 12, 807, 810 Rz 27, ZIP 09, 2385, 2386; IPRax 00, 423, 424 – Überseering I; so auch zB Hambg ZIP 07, 1108; BayOblG DB 03, 819;

Spahlinger/Wegen/Spahlinger Rz 199; aA Ulmer/Behrens/Hoffmann Einl B Rz 58; abweichend auch Thomale NZG 11, 1290 u ZEuP 15, 517, 531: sukzessive Zuwendung des BGH zur Gründungstheorie in Form einer impliziten Kollisionsnorm. Die Sitztheorie gilt auch für **Schweizer** Gesellschaften (BGH BB 09, 14, 15 f; ZInsO 09, 149, 150 f; Ddorf Urt v 17.12.15, BeckRS 16, 03308). Ebenso gilt sie seit **1.1.21** (s IPR-Anh I/ROM I Art 1 Rn 3 zum BREXIT) auch für alle **nach englischem Recht gegründeten Gesellschaften**, die ihren Verwaltungssitz in Deutschland haben (so nun deutlich München RIW 21, 839, 840 mit ausführlicher Begründung: auch keine staatsvertraglichen Vorgaben hinsichtlich der Niederlassungsfreiheit aus dem Handels- und Kooperationsabkommen zwischen der EU und dem VK v 24.12.20, ABl L 444/2020). Zwar galt im Verhältnis zum VK bis zum 31.12.20 die Gründungstheorie als Folge der EuGH-Rspr (s.o. Rn 11 ff, 18), doch hat der deutsche Gesetzgeber keine Regelungen zur Fortgeltung der Gründungstheorie geschaffen, sodass es bei der Sitztheorie bleibt. Die einzige gesetzgeberische Initiative war die Einführung von § 122m UmwG, der übergangsweise die Hereinvermutung englischer Gesellschaften auf deutsche Gesellschaften bis zum Ende der Übergangszeit unter bestimmten Voraussetzungen zuließ (Rn 10, XI. 2). Einen weitergehenden »Bestandsschutz« hat der Gesetzgeber wesentlich nicht gewährt (entgegen Mäsch/Gausing/Peters IPRax 17, 49, 52 ff). Es gilt daher kein Vertrauensschutz, wie wiederholt diskutiert (s dazu Grüneberg/Thorn Anh zu Art. 12 EGBGB Rz 1 mwN, der ihn aber iErg auch ablehnt; ebenso MüKo/Kindler IntGesR Rz 522). Für vor dem 1.1.21 von Deutschland aus nach englischem Recht gegründete Gesellschaften mit Verwaltungssitz in Deutschland hat dies eine **Neuqualifikation** unter den *numerus clausus* des deutschen Gesellschaftsrechts zur Folge, zB in eine Personen- oder Personenhandels-gesellschaft mit den entsprechenden Haftungsfolgen. S dazu umfassend Seeger DStR 16, 1817 ff; Gebauer/Wiedmann/Weller/Hübner § 23 Rz 26; Heckschen GWR 22, 1; Reuter GPR 22, 97; s ähnlich für Österreich für die Behandlung als nicht rechtsfähige Gesellschaft österreichischen bürgerlichen Rechts OGH NZG 22, 1072 mA Thomale. Eine »Umqualifikation« in eine der englischen Rechtsform nahekommende deutsche Gesellschaftsrechtsform, zB Ltd in GmbH, ist abzulehnen (so zutreffend München RIW 21, 839, 840; entgegen Mohamed ZVglRWiss 18, 189, 195, 205).

Der **tatsächliche Verwaltungssitz** muss im Einzelfall sorgfältig ermittelt werden. Dabei sind zahlreiche **Indizien** zu bewerten und zT unterschiedlich zu gewichten (Liste nach Spahlinger/Wegen/Spahlinger Rz 80 ff, 84 ff mwN): zB Adressangabe auf Kontoeröffnungsunterlagen, ausländischer Geschäftsführer, Erreichbarkeit der Gesellschaft unter der angegebenen Adresse und Telefonnummer, Ort der Ausübung der Geschäftsführung, Geschäftszweck, zeitgleiche Gründung einer Zweigniederlassung im Ausland, Personal- und Sachausstattung, Wohnsitz der Gesellschafter und Geschäftsführer. Diese Erwägungen können bei der Beurteilung von sogenannten **off-shore-Gesellschaften** bzw Zwischenholdings zu überraschenden Ergebnissen führen. Die Bestimmung kann offen bleiben, wenn die zwei in Betracht kommenden Verwaltungssitze ggf über eine Weiterverweisung (s.u. Rn 44) zum selben Recht führen (Ddorf Urt v 17.12.15, BeckRS 16, 03308).

Die Verweisung auf das Recht am Verwaltungssitz ist eine Gesamtverweisung (Art 4 I 1). **Rück- und Weiterverweisungen** sind zu beachten (MüKoIPR/Kindler IntGesR Rz 510). Sie können sich zB aus einer Anknüpfung des durch das deutsche IntGesR berufenen Rechts an das Gründungsrecht ergeben (implizit BGH RIW 04, 857 iVm dem zu Grunde liegenden Urt Hamburg 10 U 13/0 – 418 O 81/00, Urt v 7.8.03: Weiterverweisung des philippinischen Sitzrechts auf das anguillanische Gründungsrecht, das die Verweisung annimmt).

Rechtsfolge: Das berufene Recht entscheidet als Gesellschaftsstatut über zahlreiche Fragen (s Rn 9 und die ausführliche tabellarische Übersicht in Rn 10). Eine nach dem Recht der Isle of Man gegründete Ltd, die ihren Verwaltungssitz nach Deutschland verlegt, wird deutsche BGB-Gesellschaft (mit Haftungsdurchgriff) oder OHG (Hamburg ZIP 07, 1108, 1113 f).

E. Rechtsvergleichung: Ausblick auf ausländisches Gesellschaftsrecht. Soweit die Prüfung eines Renvoi (überhaupt noch) erforderlich ist (s Rn 44), ist **ausländisches Internationales Gesellschaftsrecht** anzuwenden: dazu die Übersichten bei Spahlinger/Wegen Rz 1104 ff (für 10 Staaten jeweils im Abschnitt Kollisionsregel). Ausführlich Gerner-Beuerle/Muciarrelli/Schuster/Siems, Private International Law of Companies in Europe (19). Führt die Prüfung zur Anwendbarkeit **ausländischen materiellen Gesellschaftsrechts**, finden sich hilfreiche Darstellungen bei: Spahlinger/Wegen Rz 1104 ff (10 Staaten), Rz 1296 ff (ausführliche Länderberichte für USA, England, Niederlande, Frankreich); Behrens GmbH (1997): Darstellung von 13 europäischen Rechtsordnungen inkl Türkei mit Gesetzestexten; Münch-GesR Bd 6: Übersicht über Gesellschaftsformen aus 13 Staaten; Jung/Krebs/Stiegler (Hrsg), Gesellschaftsrecht in Europa – Handbuch (2019) (ua Unionsgesellschaftsformen, Gesellschaftsrecht von sechs Staaten, Kommentierung von EU-Gesellschaftsrechtlinien); Vicari/Schall (Hrsg), Company Laws of the EU 2020 (ausf Übersicht über acht Staaten); und umfanglich: Wegen/Spahlinger/Barth, Gesellschaftsrecht des Auslands in Einzeldarstellungen zu ca 50 Staaten (Stand 5. EL Februar 22).